

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

192 (17.8.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Polnische Spionage in Westdeutschland

Ehemaliges Mitglied des polnischen Generalkonsulats in Frankfurt sagt über Untergrundtätigkeit aus

Frankfurt (AP). Die polnischen Konsulate, Repatriierungsmissionen und selbst das polnische Rote Kreuz in Westdeutschland übe im Auftrage des polnischen Außenministeriums eine ausgedehnte Spionage- und Propagandatätigkeit in der Bundesrepublik aus, erklärte W. M. Borowicz, ehemaliges Mitglied des polnischen Generalkonsulats in Frankfurt, der bei den amerikanischen Behörden Asyl als politischer Flüchtling erhalten hat.

Als Chefredakteur der in Frankfurt erscheinenden Wochenzeitschrift „Wiadomosci Polkie“ habe er festgestellt, daß es sich zwar offiziell um ein Organ des polnischen Roten Kreuzes gehandelt habe, daß es aber vom polnischen Außenministerium finanziert und überwacht werde. Dieses Blatt diene als Sprachrohr der kommunistischen und anti-imperialistischen Propaganda unter den in Deutschland verbliebenen polnischen verschleppten Personen. Außerdem soll durch diese Zeitschrift mit polnischen DP's in Westdeutschland Fühlung aufgenommen werden, um von ihnen Informationen zu erhalten, und zwar militärischer und politischer Art.

Unter Ausnutzung ihrer diplomatischen Immunität hätten die Beamten und Angestellten der Konsulate und Missionen in der Bundesrepublik polnische und deutsche Agenten rekrutiert, die gegen Bezahlung Informationen über die alliierten Streitkräfte, über die polnischen Exilpolitiker und die der gegenwärtigen polnischen Regierung feindlich gesinnten DP's lieferten. Diese Propaganda- und Spionagetätigkeit sei auch auf innenpolitische Angelegenheiten der Bundesrepublik ausgedehnt worden. Diesem Zweck habe hauptsächlich die „Heilmuth-von-Gerlach-Gesellschaft“ gedient, die von der ostzonalen SED und der westdeutschen KPD ins Leben gerufen worden sei, aber

von der polnischen Militärmission in Ostberlin kontrolliert werde.

Der jetzt 29jährige Borowicz war fünf Jahre im KZ, ging dann nach Polen zurück und trat 1947 der Kommunistischen Partei bei; 1949 wurde er nach Westdeutschland versetzt.

Auch am Mittwoch gelang wieder drei polnischen Staatsangehörigen die Flucht mit einem Fischkutter über die Ostsee nach Schweden.

Alle diese sagten aus, daß die Sowjetunion in Polen fieberhafte Kriegsvorbereitungen treffe und das ganze Land in ein riesiges Sklavenlager verwandelt habe. Sie erklärten, aus Polen geflohen zu sein, weil das Leben dort unerträglich geworden sei und sie nicht gegen den Westen kämpfen wollten.

Konflikt Adenauer - Blücher

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat mit einem Schreiben einen Brief Vizekanzler Blüchers vom letzten Samstag beantwortet, in dem Blücher auf die Gespräche des Bundeskanzlers mit den Gewerkschaftsvertretern eingegangen war. Der Bundeskanzler stellt in seiner Antwort fest, daß Blücher Vorbehalte gemacht habe, bevor er von dem Inhalt der Bürgerstock-Gespräche erfahren habe. Nach Meinung des Bundeskanzlers hat ferner die Rede, die der Vizekanzler Franz Blücher in Münster zum Problem der Mitbestimmung bei Kohle und Eisen gehalten hat, die Lösung dieser Fragen nicht vereinfacht. Die Rede stelle in dieser Form eine Belastung der übrigen Koalitionspartner dar. Der Bundeskanzler kündigte in seinem Brief an, daß alle diese Fragen nach seiner Rückkehr im Bundeskabinett ausführlich besprochen würden.

Blücher hatte am 22. Juli auf dem Parteitag der nordrhein-westfälischen FDP in Münster das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer bei Kohle und Eisen als „Fehlbesetzung“ bezeichnet.

In Bonner politischen Kreisen wird die Tatsache, daß der FDP-Vorstand nach diesen Vorgängen am Donnerstagabend die Haltung des Vizekanzlers einstimmig gebilligt hat, dahingehend ausgelegt, daß es bei den kommenden Besprechungen über diese Punkte zu „ernsten Meinungsverschiedenheiten“ kommen kann.

FDP gegen „Wohleiche Verschleppung“

Bonn (dpa). Der FDP-Vorstand wandte sich am Donnerstag in Bonn einmütig gegen das Vorgehen des badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb in der Südweststaatsfrage. In einer Entschließung wurde festgestellt, daß das Vorgehen jeder Rechtsgrundlage entbehrt und nur ein weiteres Glied in der Kette der Verschleppungen und Verzögerungen zur Verhinderung der Südweststaatsbildung darstellt.

Keine Lösung ohne Einheit

Berlin (dpa). Der SPD-Vorsitzende, Dr. Schumacher, vertrat vor Pressevertretern in Berlin die Ansicht, daß ein Friedensvertrag mit Deutschland aus nationalen Gründen nicht vor der Wiedervereinigung Deutschlands zustandekommen sollte. Dagegen sei der Friedenszustand mit allen Mitteln anzustreben. Schumacher bejahte den Warenaustausch zwischen Ost und West im Interzonenhandel. Unerlässlich sei jedoch dabei eine Kontrolle.

Die deutsche Einheit sei zu allererst eine europäische Frage und es gebe keine europäische Lösung ohne die deutsche Einheit, erklärte der SPD-Vorsitzende weiter.

ECA dementiert Schiffsräumung

New York (dpa). Ein Sprecher der Marshallplan-Verwaltung dementierte Berichte aus Bonn, nach denen die USA den regierungseigenen Schiffsraum für den Kohletransport nach der Bundesrepublik gesperrt haben sollen. Die ECA habe lediglich fünf Schiffe umdirigiert.

Zusammenstoß auf dem Rhein

Nierstein (AP). Das mit 45 Abiturienten aus Heidelberg, Mannheim und anderen nordbadischen Städten besetzte Motorpersonboot „Seestern“ ist bei Nierstein von dem Motorfrachtschiff „Rhenus 41“ gerammt worden und kurz danach gesunken.

Der achtjährige Sohn eines Studienrates, der die Abiturienten auf der dreiwöchigen Rheinreise begleitete und ein älterer Mann konnten nicht gerettet werden. Alle übrigen Fahrgäste waren von der „Rhenus 41“ geborgen und von den herbeieilenden Rettungsbooten an Land gebracht worden. Fünf Schüler wurden mit Hautabschürfungen und Nervenzusammenbrüchen ins Krankenhaus eingeliefert. Bei keinem der Verletzten besteht Lebensgefahr.

Atomartillerie in den USA erprobt

Die Rote Armee würde zu einer Masse von Kanonenfutter werden

New York (dpa). Die amerikanische Zeitschrift „Newsweek“ berichtet in ihrer neuesten Ausgabe, das USA-Verteidigungsministerium habe erste Versuche mit Atomartillerie ausgeführt. Teile dieser neuartigen Waffe, deren Verwendung in Kürze das Wesen des Krieges von Grund auf ändern könnte, würden bereits hergestellt. „Die Atomartillerie ist eine Sache der nahen Zukunft“, erklärte die Zeitschrift. „Newsweek“ weist darauf hin, daß die USA mit der Atomartillerie eine Waffe in die Hand bekommen würden, die das Übergewicht der Sowjetarmee an Infanterie und Panzern aus-

gleichen könnte. „Die gewaltige Rote Armee würde tatsächlich zu wenig mehr als einer Masse von Kanonenfutter werden, wenn sie nicht schnell reorganisiert wird.“ Die taktische und strategische Verwendung von Atomwaffen werde auch die Luftkriegführung wandeln. „Im strategischen Sinne kann das Flugzeug mit der Entwicklung ferngelenkter Raketen bald den Weg der Armbrust gehen. Die Entwicklung von ferngelenkten Geschossen ist fast abgeschlossen, und sie können bald produktionsreif sein.“ Eine Verteidigung gegen ferngelenkte Geschosse wäre mit gelenkten Atomgeschossen möglich.



Hiroshima gedenkt betend der Atombombe
Am 6. August versammelten sich tausende Japaner vor der Gedenkstätte der Stadt Hiroshima, wo vor genau sechs Jahren die erste Atombombe fiel und die Stadt in ein Ruinenfeld verwandelt wurde. Ihre Gebete galten den damaligen Opfern und zielfelten in dem Wunsch nach einem endgültigen Frieden. (dpa)

Die große Kluft im Bundestag

A.R. Beim Zusammentritt des Bundestags vor zwei Jahren ging die große Trennungslinie in diesem Parlament zwischen den Anhängern und den Gegnern der Marktwirtschaft und schienen die großen sich gegenüberstehenden Gruppen der Mehrheit und der Opposition die Repräsentanten eines innen- und wirtschaftspolitischen Gegensatzes zu sein. Diese Frontenbildung hat denn auch der parlamentarischen Entwicklung in Bonn durchaus ihr Gepräge gegeben; aber jeder Beobachter der Bundestagsitzungen wird auf eine Frage, wann sich die Geister am leidenschaftlichsten scheiden, antworten müssen, daß sich die größte Kluft im Bundestag immer bei außenpolitischen Debatten und Entscheidungen auftrat. Noch zu Beginn des zweiten Jahres des Bundestags war von beiden Seiten, von der Opposition und von der Mehrheit der Vorschlag gesprochen worden, daß bei aller Verschiedenheit in den inneren Fragen das Parlament doch eine außenpolitische Gemeinschaft werden sollte. Nach dem Abschluß dieses Jahres hat sich gezeigt, daß gerade auf diesem Gebiet das Parlament am wenigsten eine Gemeinschaft ist.

müssen, bezieht diese psychologischen Momente ein, die zwar der Vernunft widersprechen, aber dennoch Wirkstoffe der Politik sind.

Auf der anderen Seite hört der Bundestag immer wieder das elementare Argument der Opposition, daß ihr starres Nein an das Grundgesetz in der von den Besatzungsmächten gewünschten Form entscheidenden Erfolg gehabt habe, während der Kanzler aus seiner Überzeugung kein Hehl macht, daß ein ebensolches Nein zum deutschen Verteidigungsbeitrag und zum Schumanplan eine Abkehr Amerikas von Europa schlechthin und damit zum Aufgehen Europas im Osten führen müsse. Die schädliche Wirkung dieser Gegensätzlichkeit wird aber mehr und mehr, daß die eine Seite auch gerechtfertigte Bedenken außenpolitischer Art bagatellisiert, um der Opposition keine Angriffsflächen zu geben, während die andere Seite stets schwarz auf schwarz malt, um die Regierung ins Unrecht zu setzen. So ist es dahin gekommen, daß die Regierung im Kampf gegen die Opposition den Schumanplan fast vergoldet hat, während die Opposition im Widerstreit gegen die Regierung ihn ohne jeden Lichtblick zeichnet, obschon dieser Plan weder nur Licht noch nur Schattenseiten hat.

Von den vergangenen Tagen des Petersbergabkommens an bis zu den letzten Saar- und Schumanplandebatten ziehen sich die außenpolitischen Sitzungen des Bundestags als eine Kette erregter Szenen, leidenschaftlicher Reden und stärkster Dissonanzen durch die junge Geschichte des Bonner Parlaments und entgegen allen Erwartungen bei der Bildung des Bundestags sind breite Mehrheiten in innenpolitischen Entscheidungen nicht zustande gekommen. So ist auch der heftigste Zusammenstoß im Parlament zwischen Regierungschef und Oppositionsführer während einer außenpolitischen Debatte erfolgt und niemals spricht Dr. Schumacher in schärferen Tönen gegen die Regierung als wenn es sich um Themen der außenpolitischen Beziehungen handelt.

Eine solche Schwarz-Weiß-Malerei der Beziehungen der Bundesrepublik zum Westen aber wird zu einem gleichen schweren Hemmnis echter außenpolitischer Entscheidung wie der Streit um den deutschen Verteidigungsbeitrag schon die Aufstellung eines inneren Schutzes in sich einbezogen hat. Bundesgrenzschutz und Bereitschaftspolizei sind ins Vorfeld der Schlacht um den Verteidigungsbeitrag geraten, welcher Ort ihrer Aufgabe keineswegs entspricht, und um den Schumanplan hat sich der Kampf zwischen Regierung und Opposition in einem solchen Maß konzentriert, daß er von manchen Seiten des Parlaments schon unter innerpolitischen Gesichtspunkten, aus der Perspektive der Erhaltung der Regierung betrachtet wird, die doch mit einer Würdigung der guten und schlechten Seiten einer europäischen Wirtschaftsunion in diesem Stil nichts zu tun hat. Die große Kluft im Bundestag gähnt abgründig und dunkel und es bleibt nur die Hoffnung, daß wenigstens ihre Ausweitung vermieden werden kann, wenn auch ein Brückenschlag nicht abzusehen ist.

Neues in Kürze

Stuttgart (dpa). Das Stuttgarter Landgericht verurteilte den 28jährigen Straßenbahnführer Josef Genter wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und Betriebsgefährdung zu 5 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte ein Straßenbahnfahrzeug verursacht, bei dem vier Fahrgäste getötet und 58 zum Teil schwer verletzt worden waren.

Bonn (dpa). Sperrige Postpakete werden von sofort an im Auslandspostverkehr wieder zugelassen.

Berlin (dpa). Bei dem vergeblichen Versuch der FDJ nach Westberlin einzudringen wurden 19 Westberliner Polizisten, darunter einer schwer, und zahlreiche Demonstranten verletzt. 116 FDJler wurden festgenommen.

Ottawa (AP). Kanada hat beim amerikanischen State Department mündlich, aber in ungewohnter Schärfe dagegen protestiert, daß H Norman ein hoher Beamter des kanadischen Außenministeriums, von einem Senatsausschuß als Kommunist bezeichnet worden ist.

Wien (dpa). Zwei Stuttgarter Bergsteigerinnen, die 27jährige Gerti Weber und die 23jährige Gertraude Grünz, sind bei einer Besteigung des Ölperer und des Fuß-Stein in den Zillertaler Alpen tödlich verunglückt.

Paris (dpa). Der französische Schauspieler und Regisseur Louis Jouvet ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Cardington (Bedfordshire) (dpa). Die „Bourne-mouth“, das neue nichtstarre britische Luftschiff, machte am Donnerstag bei seinem zweiten Probeflug eine Bruchlandung. Das Luftschiff ist 35 Meter lang.

Verteidigungspakt USA - Philippinen

Truman: Den japanischen Friedensvertrag wird niemand aufhalten können

Washington (AP). Die Vereinigten Staaten und die Philippinen haben am Donnerstag ihre Einigung über einen Beistandspakt im Rahmen der Verteidigungsbemühungen im Pazifik bekanntgegeben. In dem entscheidenden Artikel 4 verpflichten sie sich, jeden Angriff einer dritten Macht auf ihre Staatsgebiete als eine Bedrohung ihres Friedens und ihrer Sicherheit anzusehen und gemeinsam die daraus erwachsenden Gefahren abzuwehren.

Das einige Klauseln schmerzlich und beschwerlich seien, daß er aber diesen ungeachtet großzügig, fair und ohne geschichtliche Parallelen sei. Dagegen hat der Außenminister des kommunistischen China Tschu ein Lai-Protest erhoben, daß die Vereinigten Staaten mit Japan geschlossen sei. Die Vereinigten Staaten hätten sämtliche internationalen Abkommen von 1942, von Kairo, von Jalta, von Potsdam und von Tokio im Jahre 1947 durch diesen Vertragswortwurf verletzt. Außerdem könne das kommunistische China niemals auf die Erfüllung seiner „heiligen Pflicht“, Formosa zu befreien, verzichten. Die Vereinigten Staaten haben überdies der Sowjetunion am Donnerstag in einer Note mitgeteilt, daß nach ihrer Ansicht auf der japanischen Friedenskonferenz in San Francisco keine Verhandlungen über die Bedingungen des Vertrages mehr stattfinden könnten. Der Zweck der Konferenz sei ausschließlich der Abschluß und die Unterzeichnung des bereits bestehenden Entwurfs.

Der Pakt ist einer der vier Verträge, die auf der am 4. September in San Francisco beginnenden Konferenz über einen Friedensvertrag mit Japan unterzeichnet werden sollen. Die anderen drei sind der eigentliche Friedensvertrag mit Japan, der amerikanisch-japanische Sicherheitspakt und der amerikanisch-neuseeländisch-australische Verteidigungspakt.

In seiner wöchentlichen Pressekonferenz sagte Präsident Truman gestern, daß die Vorbereitungen zur Unterzeichnung des japanischen Friedensvertrages von niemanden über den Haufen geworfen werden. Ebenso erklärte der amerikanische Sonderbotschafter, J. F. Dulles, daß jeder Versuch der Sowjetunion, die San Francisco-Konferenz zum Scheitern zu bringen, fehlschlagen werde. Mehr als die Hälfte der nach San Francisco eingeladenen Staaten hätten sich bereits für die Unterzeichnung des Vertrages ausgesprochen. Auch die gestern veröffentlichte Meldung, wonach Indien nicht an dieser Konferenz teilnehmen wolle, wurde inzwischen als unbegründet zurückgewiesen.

Die Kommunisten sind einverstanden

Munson (AP/dpa). Die kommunistische Delegation auf der Waffenstillstandskonferenz in Kaesong hat sich einverstanden erklärt, in einem Unterausschuß zur Untersuchung der Frage der neutralen Zone mitzuarbeiten. Dieser Ausschuß wird am Freitag zum erstenmal zusammentreten, wofür die Vollstanzung der Delegationen ausfällt. Nach einer Meldung des Senders Moskau sind bei den beiden letzten Angriffen auf die nordkoreanische Hauptstadt Pyongyang 1500 Menschen getötet und 2000 verwundet worden.

Adenauer wird in den USA willkommen sein

Erklärung des amerikanischen Hochkommissars zu den Reiseplänen des Kanzlers

Bonn (AP/dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy gab gestern in einem Kommuniqué der Hoffnung Ausdruck, daß für Bundeskanzler Adenauer innerhalb der nächsten Monate eine Reise nach Washington arrangiert werden kann. In der amtlichen amerikanischen Erklärung heißt es weiter, daß bisher zwar noch keine offizielle Einladung an Adenauer abgesandt worden und auch noch kein bestimmter Zeitpunkt für den Besuch in Aussicht genommen sei, Adenauer jedoch gewiß sein könne, daß er in den Vereinigten Staaten freundlich aufgenommen werde. Die amerikanische Erklärung enthält keine weiteren Einzelheiten über die Washingtoner Reise des Bundeskanzlers. In politischen Kreisen der Bundeshauptstadt wird die Erklärung des amerikanischen Hohen Kommissars als ein entscheidender Erfolg der Außenpolitik Adenauers gewertet. Ein Gespräch Adenauer-Truman ist nach Ansicht dieser Kreise die logische Fort-

setzung der Aussprachen, die der Bundeskanzler in den vergangenen 12 Monaten mit maßgebenden europäischen Politikern geführt hat. Ein solches Gespräch würde auch die Tendenz zur Wiederherstellung der vollen deutschen Gleichberechtigung vor aller Welt dokumentieren. Es würde auch als beste Vorbereitung und Förderung angesehen, die in diesem Herbst zwischen den Deutschen und den Alliierten auf dem Petersberg beginnen. Allerdings glaubt man in Kreisen der Koalitionsparteien, daß die Amerikareise Adenauers nur dann ein Erfolg sein werde, wenn er nicht allzu optimistisch vorgehe und die Realitäten der Gegenwart nicht übersehe.

Der erste Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Christian Fette ist von der amerikanischen Gewerkschaftsorganisation zu deren Kongreß für den 17. September nach San Francisco eingeladen worden.

Note zum Fall Keppeln

Bonn (AP). Das Bundesjustizministerium hat eine Note fertiggestellt, in der die amerikanische Hohe Kommission ersucht wird, die Eröffnung eines Verfahrens gegen den ehemaligen deutschen Feldwebel Otto Keppeln wegen Kameradenmißhandlung in einem Kriegsgefangenenlager in Frankreich zu gestatten.

Wie aus dem Bundesjustizministerium bekannt wird, soll die Note in den nächsten Tagen dem Auswärtigen Amt zur Weiterleitung an die amerikanische Hohe Kommission übergeben werden.

Kanalschwimmen „ganz groß“

Pressejacht „Ginasal“ im Ärmelkanal (AP/dpa). Die Gruppe der 13 Männer und 7 Frauen, die am Donnerstagmorgen, um 7.32 Uhr, bei Cap Gris Nez (Frankreich) zur Kanaldurchquerung nach England gestartet sind, war bis zum Nachmittag schon weit auseinandergezogen. In Führung liegen drei Ägypter, darunter der Vorkapitän und Rekordhalter, dann folgen zwei Franzosen. Die Schwimmer von acht anderen Staaten liegen so weit zurück, daß man ihnen keine Chance einräumen kann. Wie die Ägypter hat auch eine Argentinierin ein wenig die Richtung nach Osten eingeschlagen, um die nach Westen treibende Nachmittagsströmung zu auszunützen. Sie liegt allerdings etwa 10 km hinter einer Kanadierin zurück.

Die See ist kalt, aber ruhig, und die Wettervorhersage günstig. Kurz vor dem Start gab es unter den 50 Begleitbooten einen kleinen Zwischenfall, als die Pressejacht ein Motorboot rampte. Dieses kenterte, aber die beiden Insassen konnten gerettet werden.

Atomartillerie in den USA erprobt

New York (dpa). Die amerikanische Zeitschrift „Newsweek“ berichtet in ihrer neuesten Ausgabe, das USA-Verteidigungsministerium habe erste Versuche mit Atomartillerie ausgeführt. Teile dieser neuartigen Waffe, deren Verwendung in Kürze das Wesen des Krieges von Grund auf ändern könnte, würden bereits hergestellt. „Die Atomartillerie ist eine Sache der nahen Zukunft“, erklärte die Zeitschrift. „Newsweek“ weist darauf hin, daß die USA mit der Atomartillerie eine Waffe in die Hand bekommen würden, die das Übergewicht der Sowjetarmee an Infanterie und Panzern aus-

Zum Tage

Das erste Opfer

Durch die deutsche Presse ging dieser Tage die kurze Notiz, daß der ehemalige russische Ministerpräsident Kerenski in Bayern eingetroffen sei, wo er mit russischen Emigrantenkreisen Fühlung aufgenommen habe. Man muß lange in der Erinnerung nachforschen, bis man auf den Namen Kerenski stößt. Dabei hat dieser Mann einmal eine weitgeschichtliche Rolle gespielt. Er hat im Sommer 1917, nach der ersten bolschewistischen Revolution, die Nachfolgerschaft des Zaren angetreten, wobei er den Versuch unternahm, die entsetzten revolutionären Kräfte in die Dämme einer bürgerlich gelenkten Reformbewegung zu lenken. Allerdings ist er dabei nach kurzer Zeit kläglich gescheitert, weil er zugleich in einer neuen Offensive dem äußeren Zusammenbruch Rußlands zu verhindern versuchte, vor allem aber, weil er der Dynamik der Bolschewiki nicht gewachsen war. Er ist damit der erste Politiker geworden, der bei dem Versuch, zusammen mit den Bolschewisten Politik machen zu wollen, gegenüber dem Totalitätsanspruch dieser schärfsten Verfechter des dialektischen Materialismus gescheitert ist. Kerenski hat in dieser Hinsicht eine große Zahl von Nachfolgern gehabt, die jedoch alle mit dem Bolschewismus die gleiche Erfahrung machen mußten. Zum Unterschied von vielen seiner späteren Kollegen in den östlichen Ländern hat sich Kerenski aber noch rechtzeitig ins Ausland absetzen können, noch bevor die russische Revolution die ersten Opfer im eigenen Lager suchte. In Frankreich und später in Amerika hat sich der Flüchtling noch verschiedentlich publizistisch betätigt, doch war seine Wirkung gering, da er sich mehr und mehr zum Einzelgänger entwickelte. Ob der nun über sebzigjährige Politiker im Zusammenhang mit den von bayerischem Boden ausgehenden Propagandasendungen sogenannter russischer Freiheits Morgenluft wittert? Oder ob er nur einen neuen Wirkungskreis sucht? In beiden Fällen wird er so wenig Erfolg haben wie 1917.

Monte Klamotte

Im Zentrum des Tiergartens von Berlin hat man den großen Bunker am Zoo, den die Briten nach dem Krieg mit Mühle sprengen konnten, mit 1,5 Millionen Kubikmeter Trümmern zugeschüttet, mit Humus bedeckt, mit Rasen besät und mit Sträuchern bepflanzt. So ist der Monte Klamotte, wie ihn die Berliner schon während seiner Entstehung taufen, zum höchsten Berg Berlins geworden: 75 Meter hoch. Man sieht von ihm aus ganz Berlin, den Himmel und alle seine Sterne. Jetzt hat man dem neugebornen Riesen einen vornehmeren Namen gegeben: „Der Insulaner“. — Allein bei einem Berg, den jeder besteigen kann, der aus den Trümmern der ganzen Stadt zusammengeklaut ist, der dem ganzen Volke gehört, kann nur der Name, den das Volk ihm gibt, legitim sein. Monte Klamotte klingt echt und ehrlich; der Glaube versetzt Berge, er schafft sie aus Trümmern. Trümmers sind Klamotten. Aber aus Trümmern wächst neues Leben: Gras, Blumen, blühende Sträucher. Also — „Insulaner“ für die Gebildeten — aber „Monte Klamotte“ für das unsterbliche Volk, das aus Schutt sich eine bessere Welt baut.

Die Waffe des Wortes

Mit der Sehnsucht der Völker nach Frieden treiben die Kommunisten ein für den Westen nicht ungefährliches Spiel. Picassos Friedens-taube, Friedenspetitionen, nach Stockholm Muster, Zeitungsartikel und öffentliche Ansprachen am laufenden Band, die alle nur den einen Grundtenor „Friede, Friede und nochmal Friede“ haben — all dies ist dazu bestimmt, den politisch Abseitsstehenden und Unaufgeklärten im Westen die Augen vor den wahren Absichten des Kremel zu verschließen. Wie gefährlich es ist, diese Propaganda mit einem Aehselzucken als lächerlich abzutun, beweisen zwei Versuche, die zwei angesehenen amerikanischen Zeitungen — die „New York Post“ und die „Madison Capital Times“ — durchgeführt haben. Beide Blätter schickten Reporter aus, um Passanten eine Petition unterschreiben zu lassen, die Auszüge aus der amerikanischen „Unabhängigkeitserklärung“ und aus der sogenannten „Bill of Rights“ enthielten, zwei Dokumente, in denen die Grundrechte des amerikanischen Volkes festgelegt sind und deren Inhalt jedem Amerikaner bereits in der Schule beigebracht wird. In einem Falle weigerten sich von 112 befragten Personen 111, diese Petition zu unterschreiben. Im anderen Falle waren es ganze 19 Personen von 160, die ihre Unterschrift abgaben. Die Weigerung zum Unterschreiben wurde in den meisten Fällen mit der Sorge begründet, einem neuen kommunistischen Propagandatrick zum Opfer zu fallen.

MARGUERITEN

HANNS ULLRICH VON BISSING

IM BLAUEN FELD

68. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nöke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

„Herr Hachenberg war ein guter Freund des Forschers d'Argent“, erzählte der Journalist, besonders gut aber ist er über die Expeditionen d'Argentens unterrichtet und ich verdanke ihm manch wertvolle Anregung. Wenn ich mich in dem Labyrinth meiner Gedanken zu verirren drohte, habe ich mich stets gern mit ihm über meinen Kummer unterhalten. Er ist ein kluger Kopf, und es ist anregend, seine Ausstellungensräume zu betrachten. Ich sah selten eine Sammlung so kostbarer und geschmackvoller Antiquitäten, es wäre schade, wenn er das Geschäft eines Tages aufgeben würde.“

„Trägt er sich denn mit dieser Absicht?“

„Ich kann es Ihnen nicht sagen“, entgegnete der Journalist und begann plötzlich, die Zettel auf dem Tisch abermals zu verschieben. „Es häßten eben nicht alle Menschen so ein Bureau wie die Journalisten und die Kriminalisten.“

Eine Zeitlang war es still in dem Raum.

„Das ist ja erstaunlich“, sagte Ungersbach unvermittelt. Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück und zündete eine Zigarette an. Die Zettel auf dem Tisch hatten sich merklich verschoben. In der ersten Reihe lagen jetzt die Namen: Dr. Csator, Dr. Bürckler, d'Argent, Hachenberg, Eva Arndt, Irene Kirsten und die Karte der Hausdame. Die untere Reihe wies nur noch

München (Eig. Ber.). Schon der erste Tag der Verhandlungen des sogenannten Auerbach-Ausschusses des bayerischen Landtages brachte eine Reihe neuer und bisher unbekannter Gesichtspunkte. Er zeigte jedoch auch die große Kompliziertheit der zu prüfenden Vorgänge. Nach den neuesten Feststellungen der Staatsanwaltschaft ist unter Ausschluss der zweifelhaften Fälle mit einem Gesamtschaden von bisher insgesamt 5,3 Mill. DM zu rechnen.

Die Prüfungen bezogen sich jedoch nur auf 10% der insgesamt vorliegenden 180 000 Anträge auf Wiedergutmachung. Die Staatsanwaltschaft befürwortet eine weitere vorläufige polizeiliche Kontrolle des LEA (Landesentschädigungsamt), da bei den weiteren Arbeiten dieses Amtes durchaus die Möglichkeit besteht, weiteren Fälschungen bei noch zu bearbeitenden 160 000 Anträgen auf die Spur zu kommen. Insgesamt 2 Mill. DM der von dem Amt ausgestellten Kredite werden nicht wieder hereingebracht werden können. Festgestellt wurde von der Staatsanwaltschaft, daß bei sämtlichen bisher geprüften Krediten „irgend etwas faul war“. Zur Zeit besteht noch keine Klarheit, ob Auerbach, was er behauptet, die Genehmigung hatte, die festgelegten Kredite in Höhe von 3000 DM zu überschreiten. Angeblich hat der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard diese Genehmigung erteilt. Ein Beweis für die Annahme von Bestechungsgeldern oder die Beteiligung an den Fälschungen ist bisher nicht zu erbringen gewesen.

Im Rahmen der Untersuchungen des Ausschusses wurde bekannt, daß verschiedene Personen für sich und für Staatsgericht Reichsmarkbeträge in einen der Stiftungsfonds Auerbachs legten, um so einen günstigeren Umwertungskurs bei der Währungsreform zu erreichen. Das Münchener Bankhaus Sailer & Co erreichte durch Ankauf von Feststellungsbescheiden, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht von der Regierung genehmigt waren, einen Umsatz von 1,2 Mill. Der von Auerbach eingezahlte Spendentitel hatte mit ihm die Vereinbarung getroffen, daß er von allen durch ihn „besorgten“ Spendentitel 25% erhielt. Die Spenden wurden teilweise auf das Privatkonto Auerbachs einbezahlt und stehen zum Teil noch auf diesem Konto in Höhe von 10 000 Mark. Eine Buchhaltung für dieses Konto war nicht festzustellen. Bezeichnenderweise ver-

Lörracher Paratyphus-Epidemie flaut ab

Zwei Hilfskrankenhäuser wurden zur Aufnahme der Kranken eingerichtet

Freiburg (Eig. Ber.). Wie der Leiter der Gesundheitsabteilung im bad. Innenministerium, Reg.-Medizinaldirektor Dr. Pitsch gestern mitteilte, hat die Paratyphusepidemie im Kreis Lörrach jetzt ihren Höhepunkt überschritten. Trotzdem sind in den beiden letzten Tagen neue Fälle, vorwiegend aus dem Bezirk Mühlheim gemeldet worden. Die Epidemie sei bisher durchweg harmlos verlaufen. Todesfälle seien keine zu verzeichnen.

Insgesamt waren bis Donnerstag 215 Erkrankungen gemeldet. In Lörrach wurden bisher zwei Hilfskrankenhäuser zur Aufnahme der Kranken eingerichtet. Die mit der Untersuchung und den Sicherungsmaßnahmen beauftragten staatlichen Gesundheitsstellen hatten von Anfang an vermutet, daß die Masseninfektion eine zentralen Quelle ausgehen müsse. Diese Auffassung ist jetzt bestätigt worden. Bei den Untersuchungen des Personals sämtlicher Lebensmittelgeschäfte und Metzgereibetriebe wurden unter dem Metzgerpersonal 30 Dauererkrankte von Paratyphusregern ermittelt. Die Stadt, Wasserversorgung, die Lörracher Milchzentrale und der Betrieb der Eisverkäufer sind als ein-

Die Ergebnisse dieser Versuche wiegen schwer. Auf der einen Seite zeigen sie auf, wie sehr Propaganda und Gegenpropaganda den Menschen bereits die Plattform für ein sicheres Urteil in politischen Fragen entzogen haben und zum anderen beweisen sie das Unvermögen des Westens, den kommunistischen Propagandatrick tatkraftig zu begegnen. Die Welt des Kommunismus redet viel vom Frieden und will schließlich die Macht. Der Westen will wirklich den Frieden und redet viel von der Aufrüstung. Und hier liegt das Grundübel. Dem Westen stehen Millionen-Gelder für Waffen zur Verfügung. Er sollte endlich erkennen, daß es auch eine Waffe des Wortes gibt, die, wenn sie richtig eingesetzt wird, Divisionen aufwiegen kann.

wahre Auerbach-hohe Beträge in seinem Amt in einer Zigarrenschachtel.

Die „Spenden“ von Entnazifizierten und von Firmen, welche Aufträge durchs LEA ausführten, wurden rigoros hereingeholt. So wurden von einer Baufirma, welche einen Auftrag von 130 000 DM ausführte, 10% als Spende verlangt und dabei erklärt, man wisse von der politischen Belastung des Inhabers und könne u. U. keine weiteren Aufträge mehr an die Firma vergeben. Ein Teilhabergeschäft Auerbachs in bestimmten Firmen konnte nicht ermittelt werden. Auch mit dem im Amt verwendeten Gebührenmarken wurde ein gutes Geschäft betrieben. Für seinen Wagen, den er zu Dienstfahrten benützte, verrechnete Auerbach Summen, welche einer Tagesleistung von 250 km entsprachen. Festessen waren an der Tagesordnung und wurden aus Sonderfonds finanziert, in denen Auerbach Staatszuschüsse nachgewiesen werden konnten. Nach dem Bericht der Staatsanwaltschaft vor dem Ausschuss haben sich sämtliche Angaben Auerbachs über seine Ausbildung als hundertpro-

Die Russen säen nicht mehr ...

und veranstalten „Ausverkauf“ in Österreich

Eigenbericht unseres Wiener Korrespondenten

Wien. Die Leitung der österreichischen „USIA-Betriebe“ (seit 1945 russisch zusammengefaßtes „deutsches Eigentum“ in Österreichs Sowjetzone) hat die Verwalter ihrer Landwirtschaftsbetriebe angewiesen, das Acker- und Anbau für den Herbsttermin zu unterlassen. Ob dies bedeutet, daß die Russen nicht mehr in den Genuß des Ernteertrags zu kommen glauben, ist unbekannt. Durch die russische Maßnahme werden große Flächen Österreichs brach bleiben und für die Ernährung ausfallen.

Auch das bisherige, für Österreich immerhin nützliche russische Verfahren, USIA-Boden an Österreicher zu verpachten, wurde abgestoppt und alle bisherigen Verträge wurden gelöst. Statt dessen setzte ein umfassender Ausverkauf von Vieh und Schweinen sowie von Vorräten an den USIA-Wirtschaften durch die russischen Behörden zu Schleuderpreisen ein.

Gleichzeitig ist in den seit 1945 unter USIA-Leitung russisch angetriebenen Werken der deutschen Firmen AEG, Osram, Siemens, Klöckner, Mannesmann, Günther-Wagner, Oetker usw. ein rücksichtsloser „Ausverkauf“ angefallen. Bei Nacht und Nebel werden Maschinen, Rohstoffe und Fertigwaren verladen und mit unbekanntem Ziel abtransportiert. Ein Wegtransport großer Generatoren aus zwei Florisdorfer Werken drang bereits in die Öffentlichkeit, ebenso ein Schleuderangebot feuerfesten Spezialmaterials aus einer Glasfabrik in die Schweiz, ungeachtet des dringenden Eisenbedarfs dieses Werks, ferner der Wegtransport einer ganzen Zuckerraffinerie aus dem Burgenland an unbekannte Adresse.

Man spricht hier offen von einem russischen „Geheimplan“, alles an Maschinen, Geräten und Rohstoffen abzugeben, was der laufende, bis zu drei Schichten forcierte USIA-Arbeitsgang abdecken kann. Fertigwaren und hochwertige Rohstoffe sollen in Schillinge umgesetzt werden, die den russischen Behörden zu Einkäufen in Österreich dienen. Die kostbaren Schlüsselmaschinen der großen Werke gehen gegen Westdevisen ins Ausland, und zwar meist über „stille“ Verkaufsabschlüsse, die sich bei der Produktion nicht sofort auswirken, weil der tatsächliche Besitzwechsel erst im „allerletzten Akt der Liquidierung“, also zu einem vom Verkäufer wählbaren Zeitpunkt, erfolgen soll. Besonders in den als „deutsch“ beschrifteten chemischen Großbetrieben Ostösterreichs ist ein derart zerstörerischer Maschinenverkauf im Gange, daß diese Werke danach praktisch wertlos sein dürften.

Während gegenwärtig der Komplex aller österreichischen USIA-Betriebe hermetisiert denn je von der Außenwelt abgeriegelt ist und als „Kopf“ dieser Absperrung der einstige deutsche Wehrmachtsoberst und heutige Chef des 35 000-Mann-USIA-„Werkschutzes“ Hartberger fungiert, erwartet man in Kürze einen offiziellen Protest der österreichischen Regierung beim „Allierten-Rat“ in Wien gegen den „widerrechtlichen“ Ausverkauf österreichischer Landeswerte durch eine Besatzungsmacht.

Flaggenschänder verurteilt

Braunschweig (AP). Ein Schnellgericht beim

Schöninger Schöffengericht verurteilte Erich Tolle aus Alversdorf (Helmstedt) und Willi Duda aus Essen zu je vier Monaten Gefängnis, weil sie nach einem Biermannfest in Alversdorf die Bundesflagge und eine Flagge mit den Braunschweiger Landesfarben von einem Mast heruntergerissen hatten.

Blut in Bremen

Bremen (AP). Eine der grausigsten Blutthaten der letzten Jahre in Bremen ist gestern früh von der Mordkommission entdeckt worden. Im Kohlenkeller eines Hauses fand man die Leiche der seit acht Wochen als vermißt gemeldeten 31jährigen Ehefrau Erna Kückelhahn unter dem Betonfußboden eingemauert.

Wie die Polizei mitteilt, hat der Ehemann, der 36jährige Autoschlosser Wilhelm Kückelhahn, als er vor die Leiche geführt wurde, gestanden, seine Frau ermordet und anschließend bei der Polizei als vermißt gemeldet zu haben.

„Sie brauchen sich nicht weiter zu bemühen“, erklärte Irene kalt, „ich werde Ihnen die Wahrheit sagen. Ich habe d'Argent erschossen. Die Waffe habe ich in dem Park der Klinik meines Vaters in einen Teich geworfen.“

Frau Suzanne sprang erregt auf. Sie blickte ihre Tochter mit allen Zeichen des Entsetzens an. Und dann quoll es über ihre Lippen: „Das ist ja Wahnsinn! Glauben Sie ihr kein Wort! Sie will mich nur entlasten. Eher gebe ich alles zu.“

„Nun wissen wir endlich, warum Bürckler eingestanden hat, d'Argent erschossen zu haben.“ Ungersbach ging einige Schritte auf Irene Kirsten zu. „Wenn man schon einmal zu einem anderen Menschen Vertrauen hat, dann muß dieses Vertrauen auch aufrichtig sein! Warum haben Sie mir verschwiegen, daß Sie die Waffe, die dort auf dem Teppich dieses Zimmers lag, an sich genommen haben? Warum haben Sie mir nicht gleich gesagt, daß Sie Ihren Vater erkannt hatten, als er dieses Haus an jenem Freitagabend verließ? Sie hätten sich und Ihrer Mutter viel Kummer erspart. Bürckler hat Sie beobachtet, als Sie die Waffe in das Gewässer warfen. Und nur um Sie zu schützen, war er im Begriff einen Mord auf sich zu nehmen. Vielleicht denken Sie und Ihre Familie mal darüber nach, bevor Sie Menschen, die nicht im Reichtum groß geworden sind, mit eisiger Ablehnung entgegen treten! Dies war, was ich Ihnen zu sagen hatte! Und darüber hinaus bin ich der Ansicht, daß wir nun drei Geständnisse haben, die mehr oder weniger auf tönerne Füße stehen.“

„Ich habe Sie an jenem Nachmittag in unserem Haus nicht kränken wollen“, entgegnete Irene Kirsten. „Sie wissen es ganz genau!“

(Fortsetzung folgt.)

zientig unwahr herausgestellt. Auch seine Angaben über das vom Volksgerichtshof gegen ihn durchgeführte Hochverratsverfahren gehören nach Ansicht der Staatsanwaltschaft in „das Gebiet der Märchen“.

Auerbach war bereits von der britischen Militärregierung in Nordrhein-Westfalen wegen seines Eintretens für fragwürdige Personen und seines rigorosen Auftretens fristlos entlassen und kam auf Empfehlung jüdischer Kreise nach Bayern. Es steht fest, daß er seine Amtsstellung als Präsident des LEA durch falsche Angaben erschlich. Ein Licht auf die Art und Weise seines Vorgehens wirft die Tatsache, daß der Korreferent für seine Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde bei der Universität Erlangen zum Zeitpunkt der Einreichung derselben von der Kultusgemeinde eine hohe Spende für sein Seminar und vom LEA einen Kredit erhielt. Die Untersuchungen des Ausschusses werden sich voraussichtlich einige Wochen hinziehen. Die Staatsanwaltschaft hofft, die Anklageerhebung noch im September vornehmen zu können.

Streikgefahr gebannt

Karlsruhe (Eig. Ber.). Zum Lohnkonflikt in der südwestdeutschen Milchwirtschaft für den Bereich der nordbairischen Milchversorgungsbetriebe ist zunächst die Streikfrage dadurch gebannt, daß zwischen der Arbeitnehmerchaft und den Betriebsleitungen in unmittelbaren Verhandlungen eine Einigung hergestellt werden konnte.

Es wurde ein internes Abkommen geschlossen, wonach die Betriebe ihren gewöhnlichen Arbeitnehmern Teuerungszulagen zahlen. Die Kontrahenten dieses Abkommens verpflichteten sich, dafür Sorge zu tragen, daß neue Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern über die künftige Gestaltung des Lohntarifs aufgenommen und bis Ende September dieses Jahres zum Abschluß gebracht werden.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft teilt mit, daß das Bundesarbeitsministerium die Vermittlungsverhandlungen für das private Bauhandwerk für den 23. August in Aussicht gestellt hat.

Jungführertreffen in Altenberg

Karlsruhe (BDK). Der Bund der Deutschen Kath. Jugend rief die Jungführer des gesamten Bundesgebietes zu einem vier-tägigen Schulungskurs in Haus Altenberg bei Köln zusammen. Mehr als 80 Teilnehmer folgten dem Rufe, darunter einige aus dem Saargebiet und Berlin. Das Hauptthema forderte die Jungführer auf, den jungen Christen für die Aufgaben in Familie, Staat und Kirche mündig zu machen.

Südbadische Eisenbahn wird abgebaut

Breisach (Eig. Ber.). Die Eisenbahnlinie vom Bahnhof Neu-Breisach bis zum Rheinufer wird nun, nach einer neuen Entscheidung des französischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten, endgültig abgebaut.

Die französische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, die Eisenbahnlinie von Kolmar über Breisach nach Freiburg nicht mehr für den Verkehr freizugeben. In Kolmar haben bereits die Stadtverwaltung und die Kolmarer Handelskammer, die an einer direkten Verbindung mit dem badischen Nachbarn interessiert sind, gegen diese Maßnahme protestiert.

Deutsche Lokomotiven nach Indien

München (AP). Gestern wurde in den Münchner Krauß-Maffeiwerken die erste eines insgesamt 135 Lokomotiven umfassenden Auftrages der Indischen Staatsbahnen und des Tata-Schwerindustrie-Konzerns aus Jamshedpur dem indischen Botschafter in der Bundesrepublik, Prem Krisher, feierlich übergeben.

Deutsch-amerikanisches Kulturabkommen

München (AP). Die Bundesrepublik und die Vereinigten Staaten führen zur Zeit Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-amerikanischen Kulturabkommens. Henry Kellermann, der Direktor der Deutschland-Abteilung des Amtes für öffentliche Angelegenheiten im State department, machte diese Mitteilung auf einer Pressekonferenz der US-Landeskommission in Bayern.

Empfang für Korea-Helden

Istanbul (AP). Unter den Klängen englischer und amerikanischer Marschmusik und dem frenetischen Beifall von Hunderttausenden marschierte am Mittwochabend die erste vom Korea-Einsatz zurückgekehrte türkische Einheit in Stärke von 1700 Mann durch die Straßen von Istanbul.

Die Metropole der Türkei bereitete den Koreahelden einen Empfang, wie ihn kein türkischer Soldat mehr seit den Tagen des ottomanischen Weltreiches erlebt hat. Allein auf dem Taksim-Platz, wo der Kommandeur der Kampfgruppe einen riesigen Kranz in den Landesfarben und mit der Inschrift „Korea“ am Denkmal Atatürks niederlegte, standen hunderttausend Zuschauer, die immer wieder versuchten, die Absperren der Polizei zu durchbrechen, um zu ihren Soldaten zu gelangen.

Heimkehrer aus aller Welt

Stuttgart (dpa/AP). Fünf ehemalige Kriegsgefangene aus der Sowjetunion und zwei Elsassler, Lotharinger und ein Saarländer trafen am Mittwoch in Kehl ein. Ebenso kehrten drei Saarländer nach Saarbrücken zurück und im Lager Friedland trafen sich 67 Holländer, die bis jetzt in der Sowjetunion Kriegsgefangene waren. Sie alle sagten aus, daß in ihren jeweiligen Lagern sich noch weitere Landsleute befinden.

„Nun“, meinte er dann ruhiger, „nun sind wir wohl soweit. Wollen Sie nun nicht endlich zugeben, d'Argent erschossen zu haben? Sie sahen, daß d'Argent Ihren Mann mit einem Revolver bedrohte. Ein kluger Rechtsanwalt wird eine Menge Gründe finden, die diese Tat in der Beurteilung vor dem Gericht mildert. Aber das Leugnen hat ja nun wohl keinen Zweck mehr.“

Ungersbach erhob sich von seinem Platz und flüsterte dem Kriminalrat einige Worte zu. Dieser nickte stumm und gab dem Kriminalkommissar Engelhardt einen Wink. Engelhardt verließ den Raum und kam kurz darauf in Begleitung von Irene Kirsten zurück. Dann blieb stumm an der Tür stehen. Dann eilte es erschrocken auf die Mutter zu und legte schützend ihren Arm um die Schultern von Suzanne.

Neuer Kindermord in England

Bath (England) (AP). In einem Feld am Stadtrand von Bath ist die Leiche des vierten Mädchens gefunden worden, das innerhalb eines Monats in England einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen ist. Das Mädchen, die zehnjährige Cecily Bat Stone, wurde seit Mittwoch zu Hause vermißt. Ein des Mordes verdächtiger Mann soll am Freitag dem Gericht vorgeführt werden. Mitte Juli wurde ein anderes Mädchen mit acht Jahren, die sechsjährige Brenda Goddard, in einem Gehölz unweit ihres Elternhauses ermordet aufgefunden worden. Ihre Pflegemutter erhielt damals einen anonymen Brief, in dem ein weiterer Sexualmord binnen vierzehn Tagen angekündigt wurde. Kriminalbeamte, die mit der Aufklärung der Morde von Bath beauftragt sind, konnten bisher keine Verbindung zwischen beiden Verbrechen aufdecken.

Gewitter stehen Kopf

New York (AR). Eine interessante Feststellung haben die New Yorker Naturforscher gemacht: Die Wolkenkratzer entwickeln auf den Ablauf von Gewittern einen Einfluß, der das Naturereignis geradezu auf den Kopf stellt. So wurde auf dem höchsten Wolkenkratzer, dem Empire State Building, beobachtet, daß sich die Spitze des Gebäudes bei Gewittern mit mehr als 100 Meilen pro Stunde in die Richtung von dem Building in die Wolken hinaufzucken, was mitunter wiederum das Ausbleiben des Donners herbeiführt.

Atombomben verderben

New York (AR). In einem Bericht der amerikanischen Atomkommission soll als Ergebnis der letzten Untersuchungen festgestellt worden sein, daß sich Atombomben nicht länger als zwei Jahre halten. Sie sind laufend Veränderungen unterworfen, bei denen sich die gespaltenen Atome fortschreitend wieder zusammenfinden.

Südwestdeutsche Umschau

Heidelberg (Hb). Ein mehrfach vorbestrafter Dieb und Betrüger wurde vom Amtsgericht Heidelberg vor fünf Monaten und drei Wochen Gefängnis verurteilt, jedoch gleichzeitig aus der Untersuchungshaft entlassen, weil der Angeklagte darum bat, Seine Strafe erst im Winter „absitzen“ zu dürfen. Den Sommer über wollte er in einem landwirtschaftlichen Betrieb arbeiten. Die Verurteilung ist durch die Offenlegung des Gerichts dem Ansuchen statt.

Schriesheim (Hb). Zur Zeit werden von Spezialbeamten der Staatsanwaltschaft in Schriesheim Ermittlungen zu einem Großbrand angestellt, dem eine mit Getreide gefüllte Scheune zum Opfer fiel. Dabei sind im Gesamtschaden von 15 000 DM verbrannt. Der Bürgermeister der Gemeinde vermutet eine vorsätzliche Brandstiftung.

Jugenheim/Bergstraße (Hb). In diesen Tagen wurde auf Schloß Heiligenberg bei Jugenheim an der Bergstraße ein vierwöchiges Ferienlager für 60 Kinder aus Italien, Frankreich, Holland, Algerien, Luxemburg, der Schweiz und Finnland, die während ihrer Ferien in den Ferienlagern des Dritten Reiches ihre Eltern verloren haben, eröffnet. Das Lager soll ein Beispiel für den deutschen Wiedergutmachungswillen sein und dazu dienen, die Völker einander näher zu bringen.

Pforzheim. Ein zwei- und ein dreijähriges Kind wurden wegen Verdachtes, an spinaler Kinderlähmung erkrankt zu sein, in Karlsruhe überführt. In einem Fall wurde akute Erkrankung nachgewiesen, im zweiten Fall bestehen Verdachtsmomente. Zu weiteren Besorgnissen besteht nach Mitteilung des Gesundheitsamtes kein Anlaß.

Baden-Baden (swk). Das für Württemberg und Baden zuständige italienische Konsulat, welches bisher in Baden-Baden untergebracht war, wird bereits in den nächsten Tagen nach Stuttgart zurückverlegt.

Baden-Baden. Neuerdings werden in zunehmendem Maße die Weingebiete von Baden, Württemberg und dem Rheinland von eisassischen Händlern bestraft, die Weinbergsschnecken für die Konservierfabriken in Burgund aufkaufen. Die Agenten haben in Kehl eine Sammelstelle eingerichtet. Allgemein wird die deutsche Ware als besonders hochwertig bezeichnet.

Lahr (-). Der Stadtrat appellierte an die Bundesregierung gegen unverantwortlichen Komfort bei den Besatzungsneubauten in der französischen Zone Stellung zu nehmen. So wurden in Lahr für 22 Millionen Besatzungsneubauten erstellt. Die Kosten für eine vierzimmerige Wohnung der Unteroffiziere beläuft sich auf 46 000 DM, für jede Offizierswohnung mit sechs bis sieben Zimmern auf 76 000 DM und für jede Stabsoffizierswohnung mit acht bis elf Zimmern auf 140 000 DM. Eine deutsche Wohnung kostet im Durchschnitt 15 000 DM.

Freiburg (swk). Die Schäden durch Wildschweine nehmen im ganzen südwestdeutschen Raum immer mehr zu. So zerstörten die Schwarzkittel im Bezirk Wilflingen 90 Prozent der Kartoffel- und Weizenernie. Zwölf Jäger veranstalteten eine große Treibjagd, wobei auch über 20 Tiere aufgeschossen wurden. Erlegt werden konnten jedoch nur zwei.

Meßkirch (Hpd). Die Ursulinen kamen im Jahre 1946 als Heimatvertriebene aus Warta in Schiesien nach Meßkirch und eröffneten in den Räumen des Schlosses eine Landrauschule. Für die Schwes-

Vermifte Bergsteiger, die nicht vermifft waren

Grandes Jorasses Nordwand erneut bezwungen — Vor 13 Jahren fiel die Nordwand des Eiger

Als von Chamonix aus die Meldung kam, daß an der Grandes Jorasses die deutschen Bergsteiger Anderl Heckmaier und Kothenberger vermifft werden, da waren es in Deutschland viele, die um die beiden bangten. Unfaßbar zuerst und später ungläubig, schüttelten die Eingeweihten ihre Köpfe. Der Heckmaier-Defail war er, der sich mit Fuß und Reicht zur Weltklasse der Kletterer zählen darf ein zu beschlagener Bergsteiger. Trotz seines Mutes ein Vorsichtiger, ein genau Abwägender. Nicht umsonst nennt man ihn dann und wann den Fuchs der Berge. Auf der anderen Seite konnte er aber auch die Grandes Jorasses zu gut, als daß er sich von der Wand hätte schlagen lassen.

Ende der zwanziger Jahre sprach man in Bergsteigerkreisen von den letzten großen Problemen der Alpen: Matterhorn-Nordwand, Grandes-Jorasses-Nordwand und Eiger-Nordwand. Schon im Jahre 1932 fiel die Matterhorn-Nordwand durch die beiden unvergessenen Deutschen Toni und Franz Schmid und noch im gleichen Jahre war Anderl Heckmaier und Gustl Kröner an der Jorasses-Nordwand. Eine Wand, die vom Punkt 3010 an 1200 Meter senkrecht aus den Eismassen des Leschaux-Gletschers in die Höhe schießt. Dreimal versuchten sie die Wand zu bezwingen, dreimal mußten sie umkehren. Immer war eine Begehung durch die Wetterverhältnisse unmöglich. Drei weitere Versuche, zu einem späteren Zeitpunkt unternommen, scheiterten ebenfalls. Zwei der besten deutschen Kletterer Brehm und Rittler, fielen damals der Wand zum Opfer. Heckmaier gab in jenen Jahren nicht den technischen Schwierigkeiten der Wand die Schuld, sondern

deren Verhältnisse und Beschaffenheit. Er gelangte zu der Ansicht, daß sich der Bergsteiger auf Fahren, bei denen er aus irgendeinem Grunde zur Umkehr gezwungen wurde, mehr und wertvollere Erfahrung erwirbt, als bei glücklichen Unternehmungen. Wie er selbst sagte, waren für ihn die Mißerfolge an der Jorasses-Nordwand die härteste Schulung. Aus den Katastrophen, denen seine Kameraden am Eiger zum Opfer fielen, weil sie vielleicht nicht durch diese harte Jorasses-Schule gingen, lernte er die besondere Eigenart des Eiger kennen.

Längst sprach man in der gesamten Welt nur noch von diesem einen Problem, nachdem der erste Weg durch die breite Felsmauer der Grandes Jorasses von den deutschen Bergsteigern Peters und Maier im Jahre 1935 auf die 4108 m hohe Point Croz eröffnet wurde und der italienische Seilschaft Cassin-Esposito-Tizzoni später die erste Erstbesteigung der 4206 m hohen Point Walker, des höchsten Gipfels der Grandes Jorasses, über ihren ungeheuren Nordfelsen gelang. — Selten ist nun so eine Wand im Brennpunkt der allgemeinen — weit über die bergsteigerischen Interessen hinausgehenden — Aufmerksamkeit gestanden, wie die Eiger-Nordwand. Im Jahre 1937 belagerte Anderl Heckmaier und Theo Lösch vier Wochen lang die Eiger-Nordwand, ohne daß sie auch nur einmal hätten einsteigen können. Nach dieser Zeit gaben sie ihren Plan auf, da ihre durch scharfes Training erreichte Form durch das Warten litt. Die beiden Deutschen Reibitsch und Vög versuchten zum gleichen Zeitpunkt in die Wand einzusteigen. Sie stießen aber bei ihrem ersten Wandversuch auf die Leiche eines zuvor abgestürzten Bergsteigers und verloren durch dessen Bergung wertvolle Zeit. Beim zweiten Versuch, am 11. August 1937, kamen sie glücklicherweise zu der Erkenntnis, daß sie jahreszeitlich betrachtet, zu spät daran waren; deshalb galt ihr ganzes Augenmerk dem Abstieg. Und diese Erkenntnis sollte sich jäh bewahrheiten, denn genau an der Stelle, an der die Bergsteiger Schmeider und Mehlinger in den Tod gingen, überfiel sie der erahnte Wettersturz. Sie mußten 112 Stunden in der Wand zubringen und waren die ersten, die aus dem oberen Wandteil lebend wieder herauskamen. Hier ist zu erwähnen, daß es jedermann möglich war, die gewaltige Bastion aus Schnee und Eis des Eiger ohne Mühe vom Tal aus zu betrachten. Mit den Fernrohren der Hotels konnte man jeden Griff und Schritt, der in der Wand befindlichen Bergsteiger zu verfolgen; es sei denn, Wolken, Nebel oder Böen schoben der Sensationsgier einen Vorhang vor. Das ganze Kämpfen, Sterben und Siegen um die Nordwand des Eiger mußte damals grauam und unerbittlich im grellen Licht der Öffentlichkeit ausgetragen werden. Daß dies dem Sinn und Gefühl des wirklichen Bergsteigers nicht entspricht, bedarf keiner besonderen Erwähnung. — Am 10. Juli 1938, also vor dreizehn Jahren, war Anderl Heckmaier mit Ludwig Vögg wieder in der Schweiz, am Eiger.

Des unsicheren Wetters wegen warteten sie einige Tage und stiegen am 23. Juli in die Nordwand ein. Sie trafen dabei auf die Osterreicher Kasparek und Harrer und machten mit dieser gemeinsame Sache. Nachdem sie drei Tage und drei Nächte unter den schlimmsten Verhältnissen mit der Wand gekämpft hatten, von Gewittern, Hagelschlag, Lawinen und einem Wettersturz bedroht waren, hatten sie das letzte Problem der Alpen gelöst. Ein Problem, das noch im gleichen Zeitraum, als die Erstersteiger in der Wand waren, zwei weitere Todesopfer forderte.

Wenn jetzt Anderl Heckmaier mit seinem Gefährten wieder mit der Nordwand der Grandes Jorasses einen verbissenen Kampf führte, aus dem sie schließlich als Sieger hervorgingen und wenn sie durch dieses lange Ringen als vermifft galten, so waren es seine Freunde, die um die Zähigkeit Heckmaiers wußten und die sich deshalb sagten: Der Anderl wird auch von der Grandes Jorasses wiederkommen. Er ist für sie zu hart, zuviel kann er ertragen. Der Oberstdorfer Bergführer, dessen Bärenkräfte unter anderem auch die Große Zinne-Nordwand in den Dolomiten und in einer Winterbegehung die Watzmann-Ostwand im Abstieg bezwungen, verfügte über solche Kraftreserven und ist derart hart und zäh, daß er mehrere Biwak unter schwierigsten Bedingungen durchhalten kann. Und das ist es, was ihn auch in der verzagerten Woche an der Jorasses-Nordwand auszeichnete. — Werner Baroni.

Das gibt es in Australien

Engländer klagen über zuviel Fleisch

Erbitterung über schlechte Unterkünfte

London. Die englische Einwandererorganisation in Australien hat sich soeben an den Einwanderungsminister Harold Holt gewandt, um diesen zu ersuchen, daß er für eine fleischärmere Nahrung in den Lagern sorgt. Engländer, die seit nunmehr zehn Jahren an eine fast völlig fleischreiche Kost gewöhnt sind, würden in Australien „zu Strecke gebracht“, beschwerten sich die Einwanderer, weil sie dreimal täglich Riesenportionen Fleisch essen müssen. Der Minister versprach den erbitterten Engländern, daß er dafür sorgen werde, ihr Fleisch bei der Lagerkost zu rationieren.

Während die Einwanderer aus den übrigen Ländern mit den Problemen des neuen Kolonialstaats recht gut fertig werden und an der fürstlichen Kost, die sie empfangen, nichts aussetzen haben, sind die australischen Regierungsstellen über die Haltung der englischen Einwanderer nicht wenig erbittert. Diese zeigen, so wird erklärt, nicht das geringste Verständnis für ein Land, das allen Arbeit und Brot nach der Einwanderung geben, aber die Unterkunftsfrage nicht einfach so schnell lösen kann, wie das wünschenswert wäre.

Die englischen Einwanderer verlangen auf dem Wohnungsmarkt dieselben Maßnahmen wie im sozialistischen England, also Dringlichkeits- und Prioritätslisten. Über zweihundert Familien wollen schon nächstes Jahr nach England zurückkehren, weil ihre Baracken-Quartiere angeblich nur durch Pappwände „gegen die wüsten Polen“ abgegrenzt sind. Die australische Regierung macht jedoch den Einwanderer von vornherein darauf aufmerksam, daß sie alle Probleme in angemessener Frist, nur nicht das der Unterkünfte, befriedigend lösen könne. Zehntausende von Fertighäusern sind in aller Welt und vor allem auch in

Daphne Parkinson wird Königin der Kokosinsel

Colombo (Ceylon) (dpa). Daphne Parkinson, eine 21jährige blonde Engländerin, wird in wenigen Wochen „Königin“ der Kokosinsel, einer einsamen Inselgruppe im Indischen Ozean, weit südwestlich von Sumatra. Ihr zukünftiger Mann, John Clunies-Ross, ist auf dem Weg nach Großbritannien in Colombo eingetroffen. Von dort aus fliegt er am Freitag nach England, um seine Braut im November heimzuführen, die mit ihm über eine Bevölkerung von 10 000 Einwohnern herrschen wird. Clunies-Ross ist 22 Jahre alt und der fünfte „Monarch“ der Inselgruppe, die seiner Familie von Königin Victoria auf 999 Jahre verpachtet wurde. Er ist der Ururenkel eines schottischen Händlers, der als erster Weißer die Hauptinsel der Gruppe, das „Atoll des himmelblauen Fußstapfens“, betrat und es in Besitz nahm. Seine Frau wird freilich als „Königin der Kokosinseln“ ein recht einsames Leben führen. Zwar steht ihr ein Haus mit 13 Schlafzimmern im viktorianischen Stil auf der Hauptinsel, die zu den 27 Inseln der Kokosgruppe gehört, zur Verfügung. Coh ist — vom Rundfunk abgesehen — ein nur zweimal im Jahr anlaufendes Schiff mit Post und Lebensmitteln das einzige Bindeglied zur Welt.

Weicher Fall

Reggio Emilia (AP). Ein zwölftähriges Mädchen fiel am Dienstag in Reggio Emilia von einer zehn Meter hohen Brüstung auf die Straße hinab. Das Kind landete in einem Wäschekorb, der auf dem Gepäckträger eines Fahrrads aufgeschraubt war, und kam mit dem Schrecken und einem blauen Auge davon.

Deutschland bestellt worden, aber die Produktion ist nicht in der Lage, mit der Einwanderungsquote Schritt zu halten. J. W.

Filmschaffende protestieren

München (AP). Etwa 1500 Filmschaffende haben in einer leerstehenden Aufnahmehalle der Bavaria-Filmkunst in Geiselgasteig gegen die katastrophale Lage der Filmindustrie protestiert und die bayerische Regierung in einer Resolution aufgefordert, durch Sofortmaßnahmen die Produktion von wenigstens zwölf Spielfilmen noch in diesem Jahr zu sichern.

Sprecher aller an der Herstellung der Filme beteiligten Berufe gaben einen Überblick über die Notlage und forderten die baldige Schaffung der Filmbank.

Filmfestspiele in Venedig

Venedig (AP). In Venedig haben die internationalen Filmfestspiele mit den Kultur- und Kinderfilmwettbewerben begonnen. — Erst in der Zeit vom 20. August bis 10. September wird die Jury die etwa 30 Spielfilme, die 15 Länder zeigen, zu beurteilen haben.

Deutschland schickt den neuen Peter-Lorrey-Film „Der Verlorene“ und den Kassenschlager „Das doppelte Lottchen“. Frankreich wird Robert Bressons „Tagebuch eines Landpfarrers“, Schweden die „Sommerspiele“ seines jungen erfolgreichen Regisseurs Ingmar Bergman und Amerika Walt Disneys neuesten Zeichentrickfilm „Alice im Wunderland“ zeigen.

Am Mittwoch ist in Venedig außerdem eine internationale Film Börse eröffnet worden. Es wurde beschlossen, die Zahl der angebotenen Filme auf sechzig zu beschränken. Deutschland und Frankreich haben bereits je fünfzehn Filme offeriert.

Autos mit Gasturbinen

Technische Fortschritte in den nächsten fünfzig Jahren

Edinburgh (AP). Nach Ansicht des britischen Wissenschaftlers Sir Claude Gibb, eines Mitgliedes der Königlichen Gesellschaft, werden innerhalb der nächsten 50 Jahre Elektrizität nur noch aus Atomkraftwerken gewonnen, die Anwendungsmöglichkeiten des Ultraschalls erheblich erweitert und sämtliche Autos nur noch mit Gasturbinen betrieben.

Gibb erklärte vor der britischen Gesellschaft für wissenschaftlichen Fortschritt, die Energieerzeugung durch Kohle, Öl und Wasser sei zwar im Augenblick noch am billigsten, doch benötigte die Kraftzeugung aus dem Atomzerfall nur noch geringe Verbesserungen, um mit den heutigen Methoden konkurrieren zu können. Zur Amortisierung der hohen Gestellungskosten müsse die Elektrifizierung allerdings gewaltig

erweitert und vor allem die Eisenbahnen elektrisch betrieben werden. Mit einer Steigerung des Lebensstandards werde der Elektrizitätsverbrauch ohnehin steigen. Innerhalb der nächsten 50 Jahre werde Elektrizität sogar in der Landwirtschaft zur Erwärmung des Bodens verwendet werden.

Auch für die Anwendung des Ultraschalls prophezeite Sir Claude weitere Möglichkeiten sowohl in der Industrie als auch in der Medizin und im täglichen Leben. Was die Autos anbetreffe, so bestuhe wenig Zweifel, daß in 50 Jahren die durch Gasturbinen betriebenen Wagen die im Augenblick üblichen Antriebsarten völlig verdrängt haben würden. Die ersten Modelle dieser Autos seien in Großbritannien bereits gebaut und erprobt worden.



Vera Molnar, Starnachwuchs des deutschen Films, mit ihrem schwarzen Halbpudel Bumbi. Bild: Lilo.

Die Salzburger Festspiele 1951

Verdis „Othello“ und Shakespeares „Wie es Euch gefällt“ als Höhepunkte

Ob man versucht, mit vielen oder wenigen Worten zu beschreiben: über das Vollkommene wird stets nur ein unvollkommener Bericht zustande kommen. Auf zwei Aufführungen der Salzburger Festspiele trifft dies besonders zu. „Othello“ und Shakespeares „Wie es Euch gefällt“. Aus der genialen Partitur des alten Verdi hat Wilhelm Furtwängler ein Drama von antiker Wucht und Größe erstehen lassen. Geht man dem Grund solcher Wirkungen in Furtwänglers Gemeinschaft nach, dann scheinen sie sich letztlich immer wieder aus seinem unbestechlichen Gefühl für richtige Tempi zu erklären, gepaart mit einem tiefen Wissen um die Ausdrucksmöglichkeiten in den seelischen Gefilden des Musikalischen. So tauchte er die Othello-Partitur in Farben, die vielleicht nicht einmal der Komponist in dieser Vielfalt und Intensität erahnt haben mag. Kein Wunder, daß er Sänger, Orchester und Chor zu Leistungen antrieb, die ans Wunderbare grenzten. Dragica Martinovic als Desdemona und Ramon Vinay als Othello ersangen sich an diesem Abend Welt ruhm, ihnen gleichwertig Paul Schoeffler als Jago. Die Regie Herbert Graf schloß der musikalischen Ausdeutung Furtwänglers nicht schenkend ab: was an Salanischem und Verbaltem aus dem Orchester selbst herausging, wurde auf der Bühne mitschmend und gestisch bis zum Äußersten verdichtet. Das monumental-geräumige Bühnenbild Stefan Hlawka kam wiederum den Intentionen des Regisseurs in glücklichster Weise entgegen. — Der Jubel der Zuhörer war ebenso unbeschreiblich wie der Abend selbst.

berhaftes, stets aus dem Menschlichen resultierendes Theater zu spielen. — Auch an diesem Abend blieb dem kritischen Berichterstatter nichts weiter übrig, als sich dem beglückenden Erlebnis dieser Vorstellung hinzugeben. Über Käthe Gold möchte man am liebsten gesondert eine Huldigung niederschreiben, die Gestaltung ihrer Rosalinde war schlechthin genial. Anmut, Grazie, Geist, Mädchen, Frau — alles vereint in einer Person. Daß es gelang, ihr einen gleichrangigen Orlando in der Person Max Eckards zur Seite zu stellen, war ein besonderer Glücksfall. Raoul Aslan (Jacques) weniger in die Erkenntnis dringend als persifizierend, Gustav Waldau, Peer Schmidt und Franz Boehme großartig als Phäbe, äußerst markant Ewald Thomaskas als Phäbe, äußerst markant Ewald Bailer als verbannter Herzog, Rudolf Therkatz als Usurpator und Kurt Meissel als Orlando Bruder Oliver. Eine Ganzrolle für sich: Karl Kraub als Diener Adam. Wilhelm Reinking nahm das ganze Geschehen in eine skurrile Anrede des Ardennen Waldes. Auch hier kannte der Beifall eines entzückten und begeistertsten Publikums kaum noch Grenzen.

Mit dem „genius loci“, Wolfgang Amadeus Mozart, hat man es in diesem Jahre nicht sonderlich zugeht. Den seit der Uraufführung des „Idomeneo“ ungezählten Versuchen, den Werk Leben einzuhauchen, ist nun ein weiterer gefolgt, dem das Schicksal nicht holder sein wird als dem Vorgängers: die Partitur wird auf Jahre hinaus wieder in den Archiven verschwinden. Es ist oft und lange darüber gestritten worden, woran es liegen mag, daß eine Oper, angefüllt mit herrlichsten musikalischen Einfällen, jeweils nach der zweiten Aufführung wieder abgesetzt werden mußte, weil sie dem Publikum nicht zusagte. In der Tat — es stehen Figuren auf der Bühne, aber keine Menschen. Die allegorische Handlung berührt uns nicht, sie erwärmt nicht, strahlt nicht Menschliches aus. „Opera seria“ hat Mozart diese Oper genannt, sie aber zu einer Zeit geschrieben, da er schon ganz

und gar der „Buffs“ verfallen war. Wenn der Salzburger Aufführung ein wenig auch nur mäßiger Erfolg beschieden war, so galt dieser ausschließlich dem ausgezeichneten Dirigenten Georg Solti und dem herrlich spielenden Wiener Philharmonikern sowie der Inszenierung Josef Glielens, der, mit Caspar Neher als Bühnenbildner, das 18. Jahrhundert in der Felsenreitschule lebendig werden ließ. Unter den Sängern besonders erwähnenswert Rudolf Scheck und Richard Holm als Idomeneo und Idamantes, in den weiblichen Hauptrollen Hilde Gueden und die junge Amerikanerin Jane Lawrence. — Die aus dem vorigen Jahre übernommene „Zauberflöte“ hat nichts von ihrer Schönheit eingebüßt. Die da im Vorjahre gläubigen, feststellen zu müssen, Furtwänglers Zauberkünste-Tempi seien schleppend, spendeten ihm heuer den frenetischsten Beifall. Harry C. Saarbach.

Malerei auf Stahlplatten

Unter den Künstlern der Vereinigten Staaten ist in den letzten Jahren mehr und mehr die Neigung aufgekommen, Gemälde nicht mehr auf Leinwand, sondern auf Stahl, natürlich rostfreien, zu malen. Da jedoch das Material erheblich teurer ist als das bisher gebräuchliche, beschränkt sich hauptsächlich auf Aufträge der öffentlichen Hand. Schon kennt man große Fresko-Gemälde auf Platten von sechs Metern Länge und vier Metern Höhe. Die Platten müssen erst aufgerichtet werden und erfordern Ötarbeiten von feinsster Qualität. Nach Fertigstellung des Bildes kommt ein Speziallack darüber, der so fest ist, daß die Farben auf unbegrenzter Zeit erhalten bleiben. Man behauptet sogar, die Menschen könnten ruhig darüber hinwegspazieren, ohne eine Abnutzung hervorgerufen. Außerdem bietet die Reinigungsfrage keine Schwierigkeiten. Als Erfinderin der Malerei auf Stahlplatten gilt Frau Buell Mullen, die zum Unterhalt im Jahre 1937 das stabile Material als Unterlage benutzte und bereits mehrere Staatsaufträge in dieser Art ausführte. Kunstkenner stimmen darin überein, daß die Farben auf dem Stahl eine besonders intensive Wirkung haben, die auf Leinwand oder Holz nicht zu erreichen sei.

Die Bernauer Kunstschau / Oberrheinische Kunst in der Heimat Hans Thoma

Zu Ehren des Originators Hans Thoma findet seit 1940 am Mariä Himmelfahrt im Hochtal am Herzogenhorn, in Bernau, der Hans-Thoma-Tag statt. Er steht unter dem Protektorat des Staatspräsidenten Leo Woblieb und ist mit der Verleihung des Hans-Thoma-Staatsgedenkreuzes verbunden. Der Preis fiel in diesem Jahre zu gleichen Teilen an den Maler und Graphiker Josef Hauser, Basel, und an Kurt Bildstein, Ettenheim, einen Schüler der Staatlichen Kunstakademie Freiburg. — Mit großen Opfern hat Bernau unter der Leitung des tatkräftigen Bürgermeisters Dr. Baur sein Rathaus erheblich vergrößert, so auch das Hans-Thoma-Museum erweitert und neue, lichtdurchflutete Ausstellungsräume geschaffen. Vorbildlich ist hier eine Stätte der Kunst errichtet worden, und oberrheinische Künstler sollen an ihr künftig ihre Werke zeigen können. Diesmal lag die Zusammenstellung der nahezu 200 Bildwerke und graphischen Arbeiten in der fürsorglichen Hand der Gründerin der Hans-Thoma-Gesellschaft, Frau Bergmann-Küchler, Oberursel, der Ehrenbürgerin Bernaus. Bewußt hat sie naturnahe, die Seele der Heimat deutende

Schöpfungen ausgewählt, die sich auf ein edles Handwerk stützen. In erster Linie sind es die kostbaren Leihgaben des Städtischen Instituts, Frankfurt, die im Ehrensaal Hans Thoma aus der Meisters besten Schaffensjahre große Schwarzwaldlandschaften, darunter die „Happacher Mühle“, aber auch typische Figuraltäre und ein schlichtes Bildnis der Elise Küchler wieder ans Licht bringen. Inmitten solcher Hauptwerke hängt ein symbolhaftes Thomakonterfei, das den Altmeister als Großlehrer der Kunst kennzeichnet.

Im großen Saal und in zwei kleineren Räumen ist beste Landschaftsmalerei mit vorzüglicher Bildkunst vereint; Werke aus dem Kreis um Thoma beanspruchen besondere Interesse. Bildnisplastik wiederum eine Brücke zu schlagen verspricht zwischen unserem der Kunst entfremdeten Volk und seinen ihm dienenden Künstlern. Sie alle zu nennen, die hier ausgestellt haben, war im Rahmen eines kurzen Berichtes nicht möglich. Zu erwähnen bleibt noch eine ergänzende Schau im Bernauer Schloßhaus, die von drei ortsnahen Malern besichtigt wurde. F. W.

Kulturnotizen

Arthur Schnabel gestorben. Der besonders als Beethoveninterpret hervorgetretene Pianist Arthur Schnabel ist am Mittwoch nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren in der Schweiz gestorben. Schnabel war gebürtiger Österreicher und lebte in den letzten Jahren bis kurz vor seinem Tode in den USA. Von 1925 bis 1933 war er Lehrer an der Berliner Hochschule für Musik.

Farbfilm über Salzburg. Gegenwärtig wird in Salzburg ein 3000 m langer Farbfilm hergestellt, in dem Salzburg und die Salzburger Festspiele eine dominierende Rolle spielen.

Der Wiener Stefanandem, in dem seit einiger Zeit wieder Messen zelebriert werden, wird bis zum April 1952 vollständig renoviert sein. Die ausgelagerten gotischen Glasfenster sind bereits eingesetzt worden.

Die Hohnsteiner Puppenspiele von Max Jacob bestehen in diesen Tagen 30 Jahre. Der „Hohnsteiner“ und seine Bühne, die jetzt in Hamburg und Essen wirkt, haben das uralte Handpuppenspiel zu neuem künstlerischen Wirken erweckt und mit ihm alt und jung im In- und Ausland begeistert. Auch durch mehr als 30 Filme gewann Max Jacobs Bühne große Popularität.

„Theater am Bodensee“ muß schließen. Die Leitung und die Mitglieder des „Theaters am Bodensee“ haben sich — nachdem der Stadtrat von Konstanz weitere Zuschüsse versagt hat — auf die sofortige Schließung des Theaters geeinigt. Das Theater war von Heinz Hilpert geleitet worden, ehe er im August 1950 nach Göttingen ging.

Der Experimentausschuß in Venedig hat für die Biennale nur zwei der eingereichten deutschen Filme, und zwar „Lodovico“ und „Das doppelte Lottchen“ zugelassen.

DER SPORT

Startschuß zur Verbandsspielrunde

VfB Mühlburg startet ersatzgeschwächt in Stuttgart

Die Klage der Vereine richtet sich allgemein gegen die verhältnismäßig kurze Laufzeit. Demgegenüber steht aber das Gespenst der Terminnot. Nicht sehr erfolgreich schließt der VfB Mühlburg in den Freundschaftsspielen ab und hätte dabei das Pech, daß sich Max Fischer bei der Rheinlandreise verletzte und voraussichtlich am Sonntag nicht zur Verfügung steht. Auch Trenkel kann noch nicht dabei sein und unter diesen Umständen werden die Karlsruhe-er alle aufbieten müssen, wenn sie bei den Kickern ungerufft davon kommen wollen. Der Neuling scheint überdies gut in Form zu sein. Der Süddeutsche Meister FC Nürnberg tritt bei Schwaben Augsburg an, das durch den Abgang von Lechner und Grünstedel nicht mehr so spielstark scheint wie im Vorjahr. Deshalb ist der Altmeister Favorit in dieser Begegnung. Die Aufgabe für die Spielvereine ist für die den Neuling Asschaffenburg zum Gegenüber hat, ist wesentlich leichter. Die Träger des Kleblatts müssen allerdings auf ihren Mittelstürmer Horst Schade verzichten, der sich einer Meniskusoperation unterziehen muß. Der sich in recht guter Form befindende VfB Mühlburg ist der Ausgang der Begegnung Kickers Offenbach gegen 1860 München, während FSV Frankfurt gegen Waldhof in Front erwartet wird. Dagegen sollte VfR Mannheim durch Basler im Sturm erheblich verstärkt, die Eintracht Frankfurt bezwingen können.

ASV Durlach empfängt BC Augsburg

In der zweiten Liga haben sich einige Vereine sehr wesentlich verstärkt. Es kommt nun darauf an, ob es in der kurzen Zeit gelungen ist, die Spieler an die neue Umgebung zu gewöhnen. Beim ASV Durlach scheint es gelungen zu sein, denn wir für stark genug halten, um die kampfkraftigen Augsburgs zu bezwingen. Der FC Pforzheim hat sich bisher noch nicht so gefunden, wie man es erwartet hat. Ihm steht ein schwerer Gang nach Ulm bevor, das in dieser Spielzeit verstärkt durch die Augsburgs Lechner und Grünstedel, einen wesentlich stärkeren Gegner abgeben dürfte. Eine Punkteteilung wäre für die Pforzheimer schon ein Erfolg. Sehr stark ist auch der Ex-Oberligist Darmstadt, der gegen Cham Favorit ist. Als weiterer Sieger werden die Jahre Reutlingen über Aalen, Straubing über Wacker München, Wiesbaden über FC Freiburg und Bayern Hof über Reutlingen erwartet. Wer im

Deutschlands Leichtathleten in Europa vom

32 Länder in vier Leistungsgruppen — England ohne seine Negerläufer

Einen wichtigen Gradmesser für das tatsächliche Können einer Nation bildet die europäische Zehnbestenliste. Wir betonen ausdrücklich, daß sie nicht als alleiniger Wertmesser für die Leistungsstärke einer Nation herangezogen werden kann, aber es dürfte doch sehr interessant sein, sich über den nach dem neuesten Stand eine führende Rolle spielt. Die ISK hat eine Statistik zusammengestellt, in der jeweils der Europabezogene zehnte Punkt erhielt und der Zehnte in dieser Rangliste einen Punkt. Staffeln, Zehnkampf, Marathonlauf, Gehen und alle nicht-olympischen Wettbewerbe bleiben unberücksichtigt. Es überrascht nicht, daß Deutschland mit seiner erstklassigen Spitze und seiner noch mehr imponierenden Breite klar an der Spitze rangiert. Das war seit 1939 nicht mehr dagewesen...

1. Deutschland	196,5 Punkte
2. Rußland	177,5 Punkte
3. Schweden	177 Punkte
4. Frankreich	95 Punkte
5. Finnland	90 Punkte
6. England	58,5 Punkte
7. Tschechoslowakei	37,0 Punkte

Deutschlands erste Stelle ist unumstritten. Dagegen gibt die Aufstellung den wahren Kampfwert einzelner Nationen nicht richtig wieder. England z. B. ist weitaus stärker, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß es bei den Olympischen Spielen die beiden hervorragenden Neger Mac Bailey (Trinidad) und Wint (Jamaica) einsetzt, die keine geübten Europäer sind und damit in der Europa-Bestenliste nicht berücksichtigt werden können. Außerdem laufen die Engländer selten Meterstrecken (nur Yards- und Meilenlängen), so daß eine ganze Reihe von Klassikläufern wie Bannister, Parlett, Nankeville und die Langstreckler in der Jahresbestenliste nicht verzeichnet sind. Rußland ist mächtig im Kommen und Schweden hält den dritten Platz auf Grund seiner besseren Breite gegenüber der besseren Spitze von Finnland. Frankreich hat eine schwächere Spitze.

Gerechter ist eine Abstufung der Nationen in vier Klassen, die man wie folgt einteilen würde (ohne Rangangabe):

1. Gruppe: England, Deutschland, Schweden, Frankreich, Finnland, Rußland.
2. Gruppe: Ungarn, CSR, Italien, Island, Belgien, Jugoslawien, Polen.
3. Gruppe: Schweiz, Norwegen, Holland, Spanien, Österreich, Rumänien, Bulgarien.
4. Gruppe: Portugal, Luxemburg, Griechenland, Türkei, Albanien, Irland, Saarland.

Heiliger Krieg um Kaschmir?/ Pakistan mobilisiert — Indien mobilisiert

Man verdunkelt zur Probe

Am 15. Juli hatte Ministerpräsident Liaquat Ali Khan Indien beschuldigt, 90 Prozent seiner Truppen und vor allem Panzerformationen — über die Pakistan nicht verfügt — an der indisch-pakistanischen Grenze zusammengezogen zu haben. Drei Tage später bestätigte Nehru in einem Telegramm, daß „gewisse Truppenbewegungen“ befohlen worden seien; er bestritt energisch jede Angriffsbasis, beklagte sich aber, daß von der Presse und selbst von verantwortlichen Persönlichkeiten Pakistans ein Dschehad, ein Heiliger Krieg gegen Indien gefordert werde. Ein an Liaquat Ali Khan und Nehru gerichtetes Vermittlungsangebot des australischen Ministerpräsidenten wurde von Nehru höflich zurückgewiesen. Am 22. Juli fand in Karatschi eine vierstündige Konferenz der Provinzregierungen statt, und am folgenden Tag wurde die Zivilverteidigung Pakistans aufgerufen und die Nationalgarde erhielt Befehl, sich für den „Ernstfall“ bereitzuhalten. Der Weltöffentlichkeit ist von Pakistan über die Vorgänge informiert worden. Aber was kann man von der UNO erhoffen, wenn Indien und Pakistan militärische Maßnahmen ergreifen, obwohl gerade in diesen Tagen Dr. Frank Graham als Vertreter der UNO in Karatschi und Neu-Delhi einen neuen Vermittlungsversuch im Kaschmirstreit unternimmt?

In Europa betrachtet man Jawaharlal Nehru gern als den Schüler Gandhis, des Apostels der Gewaltlosigkeit. Man übersieht, daß er seinem Wesen nach ein Kämpfer ist. In seiner Einstellung ist Nehru ein Liberaler, aber von Temperament ein Diktator. Indien ist ein östliches Land, das von einem völlig verwestlichten Staatsmann regiert wird, der jedoch — und das ist gerade zur Beurteilung der gegenwärtigen Lage wichtig — aus einer Brahmanenfamilie Kaschmirs stammt.

Um die tiefen Leidenschaften zu begreifen, die bisher sowohl auf Seiten Pakistans wie Indiens eine Beilegung des Kaschmirkonfliktes verhindert, muß man sich vergegenwärtigen, daß dieser Kampf bereits vielen Tausenden von Menschen das Leben gekostet hat. Beherrscht von den Bergriesen des Himalaja bildet Kaschmir, ein Gebiet von der Größe Westdeutschlands, das eigentliche Kernland Zentralasiens: außer Indien und Pakistan sind Tibet, Sikkim (China) und Afghanistan seine Nachbarn, und nur ein schmaler Gebietstreifen trennt es von der Sowjetunion. Obwohl mehr als drei Viertel der vier Millionen Bewohner Moslems sind, wurde Kaschmir von einem Hindu-Maharadscha regiert, der beim Abzug der Engländer 1947 versuchte, seine Selbstständigkeit zu wahren. Bevor er aber darüber mit Indien verhandeln konnte, eröffnete Pakistan eine Wirtschaftsblockade, um Kaschmir zum Anschluß zu zwingen. Im Südosten begann ein Moslemaufstand, zu dessen Unterstützung pathanische Stämme aus dem angrenzenden Gebiet unterhalb des Kaibergpasses herbeieilten. Der Hauptstadt Srinagar drohte eine Plünderung. Da erklärte der Maharadscha seinen Anschluß an Indien, das mit Flugzeugen Truppen entsandte. Die Regierung wurde einem Moslem übertragen, der aber in engen Beziehungen zu der in Indien herrschenden Kongreßpartei steht. Die indische Armee besetzte den größten Teil des Landes, woraufhin auch Pakistan reguläre Truppen

Spiel Bamberg gegen Hessen Kassel Sieger wird, ist ebenso ungewiß wie der Ausgang der Begegnung Singen gegen Feudenheim.

I. Amateurliga

Nur fünf Spiele

Durch den Lehrgang für Amateurliga in Duisburg, wo Ehrmann und Sommerlat eingeladen sind, greifen KfV und Phönix erst am darauffolgenden Sonntag in die Punktspiele ein. Die recht gut im Schwung befindlichen Daxlanders sollten keine allzu großen Schwierigkeiten haben, um Hockenheim ausschalten zu können. Ob der Neuling Ruppurr sein Debüt in Leimen erfolgreich gestalten kann, ist fraglich, wie auch in der Begegnung Kirchlich gegen Friedrichsfeld. VfR Pforzheim empfängt die kampfkraftigen Schwetzingen, die sich aber auf dem Holzweg keine großen Hoffnungen machen dürfen. Auch für Rohrbach sollte in Birkenfeld nicht viel zu holen sein.

KfV in Wiesbaden

Über das Wochenende gastiert der Karlsruher Fußball-Verein am Samstag beim Zweitligisten SV Wiesbaden und absolviert am Sonntag ein weiteres Spiel gegen Schierstein.

Abwehrstarke Amateur-Kursisten-Elf spielte 2:2

6000 Zuschauer erlebten in Duisburg beim Treffen des Duisburger SpV gegen eine Auswahlmannschaft der am DFB-Amateurliga in Duisburg teilnehmenden Spieler beim 2:2 (0:0) ein flottes, kampfbetontes Spiel. Die Kursisten fanden im Angriff nicht ganz den erwarteten Kontakt. In der Abwehr standen mit dem reaktionsschnellen Mink (Tor) und dem eifrigen, auch technisch herausragenden linken Läufer Gleixner die stärksten Spieler der Amateure. Im Gesamten gesehen hinterließ die Läuferreihe mit Sommerlat—Messeberg—Gleixner gegen den gut ausgelegten Duisburger Angriff den nachhaltigsten Eindruck als Mannschaftsteil.

Der Duisburger SpV hatte zweifellos die größere Zahl der Torchancen, doch offenbarten sich im Angriff mit den etwas abfallenden Außenstürmern Zimmermann und Rynders schwache Punkte.

Die ausgeglichene Abwehr der Amateure verhinderte im ersten Spielschnitt, als der Duisburger SpV offensivliche Feldvorteile hatte, eine Führung des westdeutschen Zweitligisten. Nach Wiederanspiel bekam der Kursisten-Angriff durch den Einsatz von Mauritz (Rechtsaußen) und Eberle einen eindeutigen Punktspiel über Jimmy Bivins. Leichtathleten von Eintracht Frankfurt gewannen in Luxemburg die „Coupe Fournelle“, einen Pokalwettbewerb, mit 75 Punkten vor Schärbeck Brüssel 64, Spora Luxemburg 63, Stade Francais Paris 62 und FC Lüttich 45 und Cluettchen 18 Punkte. Höhepunkt der Veranstaltung war der 800-m-Lauf. Der Frankfurter Heinz Ulzheimer führte die ersten 400 m in genau 56 Sek. Bei 600 m überholte ihn der Luxemburger Barthel, doch Ulzheimer überstürzte diesen 70 m vor dem Ziel. Für ihn wurde die Zeit von 1:52,8 Min. gestoppt, für Barthel 1:53,9 Minuten.

Weltmeister Dick Button wird vor Beginn der olympischen Winterspiele in Oslo im Januar 1952 sein Trainingslager in Garmisch-Partenkirchen aufschlagen.

Die Vereine der zweiten Amateurliga, Staffel 1 und 2, treffen sich am Freitag in Karlsruhe im Gasthaus „Zur Harmonie“, Kaiserstraße 57, 17.30 Uhr, zwecks endgültiger Staffeleinteilung.

Zu Gunsten des Verbandes der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen veranstaltet der Reitverein Daxlanden mit dem Badischen Turnierverein Karlsruhe am 18. und 19. August auf dem TSV-Platz in Daxlanden ein Reit- und Springturnier. Am Samstag wird das Programm um 15 Uhr mit der Vorrunde der Dressurprüfung Klasse L eröffnet. Um 20 Uhr folgt der Aufmarsch der Teilnehmer. Am Sonntag wird um 8 Uhr mit Dressurprüfungen begonnen und am Nachmittag folgen ab 18 Uhr Jagdspringen. Namhafte Ställe tierischklassigem Pferdmaterial sind hierbei vertreten.

Faustballkampf KfV 46 — ASV Landau
Am kommenden Sonntag, 9. Uhr, tritt der KfV 46 mit fünf Faustballmannschaften gegen ASV Landau zu einem Freundschaftskampf an.

Im Schwarzwald um Straßenmeistertitel

Im schönsten Schwarzwald, mit Start und Ziel in der Uhrenstadt Schwenningen, wird am Sonntag die Deutsche Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer entschieden. Von der Deutschland-Rundfahrt erholten, trachten nun alle Landstraßen-Spezialisten nach der Meistertitel, die im Vorjahr Erich Bauz eroberte. In der Heimat des starken Heinz Müller aus Schwenningen können das württembergische „Büble“ auf den zwei Schleifen über Tuttlingen, Trossingen, Schramberg, Hornberg, Freiburg, Titisee, Donaueschingen, Schwenningen mit insgesamt 269 km als heimlichen Favoriten bezeichnen, wenn Hubert Schwarzenberg (Aachen) der Chemnitzer Hermann Schild, der letzters erst das „Avusrennen“ in Berlin gewann, Heiner Schwarzer, Harry Saager und Matthias Pfannenmüller nicht auch ihre Laufbahn mit dem stolzen Titel des Straßenmeisters krönen wollten.

Beim Fünfkampf der Frauen steht ein großer Kampf zwischen der Titelverteidigerin Maria Sander-Domagalla und Lore Fauth (Stuttgarter Kickers) bevor, der vielleicht mit einem neuen Rekord (bisher Lena Stumpf 447 Punkte) enden wird.

zur Unterstützung der von den Aufständischen in Poonch gebildeten Regierung entsandte. Im Dezember 1947 hat der Kaschmirstreit zum erstenmal — damals auf Antrag Indiens — den Weltöffentlichkeit beschäftigt.

Nach vielen Mühen gelang es, im Juli 1949 wenigstens eine Demarkationslinie festzulegen. Aber es war bisher nicht möglich, auch nur die Vorfälle des in Aussicht genommenen Plebiszits zu klären. Pakistan verlangt, daß vor Abhaltung einer Volksabstimmung die indischen und pakistanischen Truppen gleichzeitig zurückgezogen werden, was Indien mit der Begründung des pakistanischen „Angriffs“ von 1947 ablehnt.

Alle Vermittlungsversuche sind bisher gescheitert. Unverrichteter Dinge mußte im vorigen Sommer der australische Bundesrichter Sir Owen Dixon wieder abreisen. Vergeblich bemühte sich Ministerpräsident Attlee auf der Londoner Commonwealthkonferenz im Januar 1951, Nehru zum Nachgeben zu bewegen. Liaquat Ali Khan hatte drei verschiedenen Vermittlungsvorschläge des Landes durch UNO-Truppen vorschlag; Nehru lehnte sie alle drei ab. Indien hatte auch der Entscheidung von Dr. Frank Graham, einem früheren Mitglied des amerikanischen Senats, widersprochen. Offenbar zielt die indische Politik darauf ab, den gegenwärtigen „provisorischen“ Zustand in Kaschmir zum Dauerzustand werden zu lassen; nur so kann man es sich erklären, daß Scheich Abdullah in Srinagar mit Billigung und Unterstützung Neu-Delhis für Oktober eine verfassunggebende Versammlung für Kaschmir

Handball

Verbandsliga: TSV Rintheim — VFR Mannheim, Samstag, 18.15 Uhr (Frankenplatz); TSV Ostersheim — TSV Birkenau; SG St. Leon — VfB Mühlburg; SV Waldhof — TSV Bretten; SG Leutershausen — B. Weinheim.

Bezirksklassen, Staffel 3: Linkeheim — Blankenloch; FFSV Karlsruhe — Beiertheim; Durlach gegen Pforzheim; Daxlanden — Mühlacker; Knielingen — Bulach; Brötzingen — Ettlingen, Staffel 4:

Ab Sonntag erscheint wieder

„Sport und Toto“

wie üblich abends um 19 Uhr

Kronau — Kirchlich; Bruchsal — Büchenau; Spöck gegen Neuhard; Oberhausen—Odenheim; Oestrigen — Philippsburg.

Kreisliga I: KfV 46 — Polizei SV; Friedrichstal — Neureut; Malsch — ASV Durlach; Grötzingen gegen Ettlingenweiber; KfV — Grünwinkel.

Kreisliga II: Jöhlingen — MTV Karlsruhe; Ruppurr — Langensteinbach; Knittlingen — Wössingen; Jöhlingen 1b — Bretten 1b, 13.45 Uhr.

In Zahlen

Preußen Münster	6:0
FC Bamberg	2:3
Viktoria Aschaffenburg	2:1
FC Bayern	1:4
Wormatia Worms	1:2
FC Garmisch	1:3
Ingolstadt	2:9
FC Biet	1:1
SV Wiesbaden	1:0
KfV (Res.)	2:1

Kurz und neu

Joe Louis holte sich mit seiner harten Linken einen eindeutigen Punktspiel über Jimmy Bivins. Leichtathleten von Eintracht Frankfurt gewannen in Luxemburg die „Coupe Fournelle“, einen Pokalwettbewerb, mit 75 Punkten vor Schärbeck Brüssel 64, Spora Luxemburg 63, Stade Francais Paris 62 und FC Lüttich 45 und Cluettchen 18 Punkte. Höhepunkt der Veranstaltung war der 800-m-Lauf. Der Frankfurter Heinz Ulzheimer führte die ersten 400 m in genau 56 Sek. Bei 600 m überholte ihn der Luxemburger Barthel, doch Ulzheimer überstürzte diesen 70 m vor dem Ziel. Für ihn wurde die Zeit von 1:52,8 Min. gestoppt, für Barthel 1:53,9 Minuten.

Weltmeister Dick Button wird vor Beginn der olympischen Winterspiele in Oslo im Januar 1952 sein Trainingslager in Garmisch-Partenkirchen aufschlagen.

Die Vereine der zweiten Amateurliga, Staffel 1 und 2, treffen sich am Freitag in Karlsruhe im Gasthaus „Zur Harmonie“, Kaiserstraße 57, 17.30 Uhr, zwecks endgültiger Staffeleinteilung.

Zu Gunsten des Verbandes der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen veranstaltet der Reitverein Daxlanden mit dem Badischen Turnierverein Karlsruhe am 18. und 19. August auf dem TSV-Platz in Daxlanden ein Reit- und Springturnier. Am Samstag wird das Programm um 15 Uhr mit der Vorrunde der Dressurprüfung Klasse L eröffnet. Um 20 Uhr folgt der Aufmarsch der Teilnehmer. Am Sonntag wird um 8 Uhr mit Dressurprüfungen begonnen und am Nachmittag folgen ab 18 Uhr Jagdspringen. Namhafte Ställe tierischklassigem Pferdmaterial sind hierbei vertreten.

Faustballkampf KfV 46 — ASV Landau
Am kommenden Sonntag, 9. Uhr, tritt der KfV 46 mit fünf Faustballmannschaften gegen ASV Landau zu einem Freundschaftskampf an.

Im Schwarzwald um Straßenmeistertitel
Im schönsten Schwarzwald, mit Start und Ziel in der Uhrenstadt Schwenningen, wird am Sonntag die Deutsche Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer entschieden. Von der Deutschland-Rundfahrt erholten, trachten nun alle Landstraßen-Spezialisten nach der Meistertitel, die im Vorjahr Erich Bauz eroberte. In der Heimat des starken Heinz Müller aus Schwenningen können das württembergische „Büble“ auf den zwei Schleifen über Tuttlingen, Trossingen, Schramberg, Hornberg, Freiburg, Titisee, Donaueschingen, Schwenningen mit insgesamt 269 km als heimlichen Favoriten bezeichnen, wenn Hubert Schwarzenberg (Aachen) der Chemnitzer Hermann Schild, der letzters erst das „Avusrennen“ in Berlin gewann, Heiner Schwarzer, Harry Saager und Matthias Pfannenmüller nicht auch ihre Laufbahn mit dem stolzen Titel des Straßenmeisters krönen wollten.

Beim Fünfkampf der Frauen steht ein großer Kampf zwischen der Titelverteidigerin Maria Sander-Domagalla und Lore Fauth (Stuttgarter Kickers) bevor, der vielleicht mit einem neuen Rekord (bisher Lena Stumpf 447 Punkte) enden wird.

zur Unterstützung der von den Aufständischen in Poonch gebildeten Regierung entsandte. Im Dezember 1947 hat der Kaschmirstreit zum erstenmal — damals auf Antrag Indiens — den Weltöffentlichkeit beschäftigt.

Nach vielen Mühen gelang es, im Juli 1949 wenigstens eine Demarkationslinie festzulegen. Aber es war bisher nicht möglich, auch nur die Vorfälle des in Aussicht genommenen Plebiszits zu klären. Pakistan verlangt, daß vor Abhaltung einer Volksabstimmung die indischen und pakistanischen Truppen gleichzeitig zurückgezogen werden, was Indien mit der Begründung des pakistanischen „Angriffs“ von 1947 ablehnt.

Alle Vermittlungsversuche sind bisher gescheitert. Unverrichteter Dinge mußte im vorigen Sommer der australische Bundesrichter Sir Owen Dixon wieder abreisen. Vergeblich bemühte sich Ministerpräsident Attlee auf der Londoner Commonwealthkonferenz im Januar 1951, Nehru zum Nachgeben zu bewegen. Liaquat Ali Khan hatte drei verschiedenen Vermittlungsvorschläge des Landes durch UNO-Truppen vorschlag; Nehru lehnte sie alle drei ab. Indien hatte auch der Entscheidung von Dr. Frank Graham, einem früheren Mitglied des amerikanischen Senats, widersprochen. Offenbar zielt die indische Politik darauf ab, den gegenwärtigen „provisorischen“ Zustand in Kaschmir zum Dauerzustand werden zu lassen; nur so kann man es sich erklären, daß Scheich Abdullah in Srinagar mit Billigung und Unterstützung Neu-Delhis für Oktober eine verfassunggebende Versammlung für Kaschmir

4,44 Millionen für sozialen Wohnungsbau

Alt-Besatzungsverdränge erstmals in bescheidenem Umfang berücksichtigt

Für den sozialen Wohnungsbau im Stadtkreis Karlsruhe wurden für das Jahr 1951 durch die Badische Landeskreditanstalt bisher 4,44 Millionen DM an Rahmenmitteln bereitgestellt, das sind etwa 75 Prozent der letztjährigen Förderung. Wenn damit auch die diesjährigen Mittel wesentlich geringer sind, so haben sich doch die düsteren Voraussagen für das laufende Jahr nicht bewahrheitet.

Die stärkste Belastung brachten die außerordentlich hohen Nachfinanzierungswünsche für die im letzten Jahr ohne Förderungszusage begonnenen Bauten: 3,3 Millionen DM waren hierzu aus den diesjährigen Mitteln angefordert. Die Landesbezirksdirektion des Innern hatte schon im August 1950 verfügt, begonnene Vorhaben nicht mehr aus öffentlichen Mitteln zu fördern. Um Bauherren, Lieferanten, Handwerkern und zwischenfinanzierten Kreditinstituten vor Schaden oder gar Ruin zu bewahren, mußte ein erheblicher Teil der Rahmenzuweisungen dieses Jahres (Teile 1,8 Millionen DM) für solche Nachfinanzierungsfälle vorgesehen werden. Künftig sind ohne Darlehenszusage begonnene Vorhaben von einer Förderung ausgeschlossen.

Die laufend zunehmende Versteifung des Kapitalmarktes erschwerte insbesondere die Beschaffung I. Hypotheken. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurden die Kontingentsträger durch den Staat ermächtigt, die öffentlichen Mittel vorübergehend auch zur Zwischenfinanzierung für fehlende I. Hypotheken zu verwenden. Allerdings kann dann durch diese doppelte Inanspruchnahme nur die Hälfte der Zahl an öffentlich geförderten Wohnungen geschaffen werden. Da in Karlsruhe noch genügend Bauvorhaben mit Hypothekenzusagen auf öffentliche Mittel warten, konnte hier bisher von einer solchen Zwischenfinanzierung abgesehen werden.

In Karlsruhe zeigen die Bauwünsche der Bauinteressenten bedauerlicherweise stark zum Neubau. Dies gilt insbesondere für die Bauvorhaben der gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsunternehmen. Es wird schwer fallen, die von der Landesbezirksdirektion des Innern erteilte Auflage, mindestens 65 v. H. der Kontingentmittel für Wiederaufbauvorhaben zu verwenden, einzuhalten. Es erscheint jedoch nicht vertretbar, an der Peripherie der Stadt laufend Neubauten und Siedlungen mit hohen zusätzlichen Aufschließungs- und Verkehrskosten zu errichten, während die Ruinen im Stadtkern an fertigen Straßen und Versorgungsleitungen liegen bleiben.

Wie wurden die Mittel verteilt?

Von den erwähnten 4,44 Millionen DM haben erhalten die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen 2.246.000 DM für 428 Wohnungen, wovon 406.000 DM für 85 Wohnungen auf Nichtfinanzierungsfälle fallen. Die Zuteilungen an private Bauherren belaufen sich auf 2.193.600 DM für 619 Wohnungen; hiervon sind 1.385.900 DM mit 405 Wohnungen nachfinanzierungen, so daß für die eigentlichen Neufinanzierungsfälle an pri-

schichte ist ein unglaubliches Durcheinander von Unwahrscheinlichkeiten, ein Märchen von einem armen Heimkehrer aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten und einem weiblichen Gerichts-vollzieher, der Engel heißt, obwohl er häßliche Vögel auf alte Möbel klebt. Bruni Löbel und Rudolf Prack sind das Paar, das es zusammenzubringen gilt. Es wird geschätzt, keine Angst! Ohne Millionen zart, aber mit einem hübschen Lied von Michael Jary.

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 Gramm: Speisekartoffeln 9, 8 kg 85, Pflifferlinge 10—120, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25, rote Rüben 15, Kohlrabi Stück 8—15, Grüne Erbsen 35—40, Lauch Stück 8—10, Kopfsalat Stück 10—15, Endiviensalat Stück 8—15, Sellerie Stück 15—45, Rettiche Stück 8—12, Bd. 15, Salzwasser 70—18, Rindfleisch 15—20, Stück kraut 15—20, Wirsing 20—25, Spinat 25, Stangenbohnen 30—35, Buschbohnen grün 26—30, Gelberbsen 20—25,

Arbeitslos...

Saß da neulich auf einer Bank am Schloßplatz ein Arbeitsloser, ein Mann in den besten Jahren, und grübelte vor sich hin. Seine Wirtin, bei der er zur Zeit wohnte, hatte ihm gekündigt. Warum wußte er nicht. Die Mietscheine hatte er bis jetzt trotz seiner kargen Unterstützung immer pünktlich bezahlt. Er forschte auch nicht weiter nach dem Warum. Es gibt eben Menschen, die nicht gern einen Arbeitslosen in ihrer Wohnung haben. Aus Angst, er würde ihnen eines Tages die Mietscheine schuldig bleiben oder sie müßten ihm irgend einmal in seiner Not beihilflich sein.

Da stand auf einmal ein kleines, blondes Mädchen vor dem Arbeitslosen und lächelte ihm mit treuerzigen Augen an.

„Warum bist du traurig, Mann?“ „Bin ich wirklich traurig?“ fragte der Mann zurück und sah das Mädchen mit einem stillen Lächeln an.

„Ich seh es ja“, lächelte das Mädchen. „Wie heißt du denn?“

„Monika!“

„Ein schöner Name!“

„Ja! Aber nicht mehr traurig sein. Komm mit zu meiner Mutti“, lächelte das Mädchen und nahm den Mann bei der Hand.

Und ob sich der Arbeitslose noch so sehr wehrte, die Kleine zog ihn mit sich zu seiner Mutti, die eine Bank weiter saß.

„Was machst du denn da?“ schimpfte die Mutti.

„Der Mann ist traurig“, meinte die Kleine. „Kannst du ihm nicht helfen?“

So erfuhr die Frau, daß er arbeitslos ist und seine Wirtin ihm gekündigt hatte.

„Machen Sie sich keine Sorgen darüber“, meinte sie, „ich habe noch ein bescheidenes Mansardenzimmer zu vermieten. Das gebe ich Ihnen gern. Sie brauchen mir dafür nicht einmal Mietscheine zu bezahlen. Wenigstens nicht, solange Sie arbeitslos sind.“

Das war ein Wort! Und eine sehr schöne Tat. Der Arbeitslose atmete erleichtert auf. Er hatte etwas gefunden, was er schon lange suchte: Verstehen für seine Not. Die Frau, die da neben ihm saß, hatte Verständnis für seine unverschuldete Arbeitslosigkeit. Sie wußte, daß es für einen arbeitslosen Menschen nichts Schlimmeres geben kann, als unützig zu sehen zu müssen, wie andere arbeiten.

Dankbar nahm der einsame Mann das freundliche Angebot an. Die Zukunft schien mit einmal weniger aussichtslos.

Bravo, kleine blonde Monika!

A. Sch.

Fassade sechs Meter zurück!

Das erste Gebäude der „neuen“ Kaiserstraße

Ein acht- und ein sechsstöckiger Neubau zwischen Karl- und Waldstraße

Auf der südlichen Seite der Kaiserstraße, zwischen Karl- und Waldstraße, entsteht zur Zeit ein in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerter Neubau. Erstmals wurde hier der städtebauliche so bedeutsame Entschluß des Stadtrats verwirklicht, die Fassaden der Neubauten in der Kaiserstraße zur Anlockerung der Straßenflucht vom ersten Stockwerk an um sechs Meter zurückzusetzen. Darüber hinaus galt es, eine architektonisch befriedigende Verbindung des Neubaus mit dem nicht zerstörten Gebäude der Hof-Apotheke herzustellen. Schließlich sei noch festgestellt, daß an dieser Stelle eines der modernsten Geschäftshäuser Südwestdeutschlands entsteht.

Die zum Transport der Baumaterialien geschaffene Verbindung zwischen Neubau und Waldstraße mag schuld daran sein, daß das hinter dem Passanten- und hinter zahlreichen Gerüsten verborgene Gebäude bisher nicht so auffiel, wie es bei den vorhergehenden Neubauten in der Kaiserstraße der Fall war. Um so überraschender ist der Eindruck, den selbst der Rohbau vermittelt, wenn man beispielsweise auf dem „Dach“ des vorderen Teiles des Erdgeschosses steht.

Wenn auch ein Blick hinter die „Kullissen“ verrät, daß zu ebener Erde eine lange Schaufensterfront entsteht, so besteht doch der Neubau nicht etwa aus einem Gebäude, sondern aus zwei Häusern. Es handelt sich nämlich um die Grundstücke Nr. 203 und Nr. 205, deren Eigentümer, die Beamtenbank Karlsruhe bzw. der Fabrikant Rudolf Schneider aus Ettlingen, zugleich Bauherren sind. Beide haben, als Mieter für das Erdgeschoss und 1. Obergeschoß das Modehaus Kleiber gewonnen. So ist es auch verständlich, daß zwei Architekten am Werke sind. Reg.-Baumeister Dipl.-Ing. Gaertner leitet den Bau des Neubaus Nr. 205 und Dipl.-Ing. Willet den Bau des Gebäudes Nr. 203, das an die Hof-Apotheke angrenzt.

Bei der für Anfang Oktober geplanten Eröffnung wird man allerdings beim Eintritt in das Gebäude kaum erkennen, daß es sich um zwei Häuser und gar um zwei Grundstücke handelt. Denn die Erdgeschosse und die 1. Etagen beider Häuser, die das Modehaus Kleiber bezieht, bilden eine durchgehende Einheit. Einschließlich des Souterrains,



So sieht der Neubau im Modell aus

das die Personalaufenthaltsräume, Garderoben, Lager-, Verkaufs- und Dekorationsräume enthält, haben alle Geschäftsräume eine Größe von über 1 000 qm, während die Schaufensterfront über 70 Meter lang ist. Die jetzt schon bestehende Zufahrt von der Waldstraße wird ausgebaut.

Über den Geschäftsräumen der Firma Kleiber sind dann die Gebäude getrennt. Da ist das an das Gebäude der Hof-Apotheke angrenzende Geschäftshaus Nr. 203, das vom zweiten Obergeschoß an aufwärts Büroräume enthält. Die acht Stockwerke, 25 Meter ist es hoch und 8 Meter breit. Es mußte jedoch, wie unser Bild zeigt, zur Hälfte vom ersten Obergeschoß an die bekannten sechs Meter zurückgezogen werden. So sieht es beinahe wie ein Turm aus, der den ungeschönten Giebel des Nachbarhauses verdeckt und so einen Übergang in die noch erhaltene alte Front der Kaiserstraße schafft. Das im Rohbau fertige Gebäude Nr. 205 dagegen ist sechs Stockwerke, 18 Meter hoch. Hier werden mehrere Wohnungen eingerichtet.

Dem am 2. April begonnenen Bau ging eine umfangreiche Enttümmerung und Aufräumung voraus. Insgesamt wurden 2500 Tonnen Schutt abgefahren. Über die Inneneinrichtung des Baues, für den 65 Tonnen Stahl verwendet wurden, sei jedoch erst anlässlich der Eröffnung berichtet. Dann wird sich auch die Zurückverlegung der Fassade vom ersten Obergeschoß an in der Praxis zu bewähren haben.

Eine Erklärung der Landesbausparkasse

Die Badische Landesbausparkasse Karlsruhe teilt mit, daß in der Leitung vor einiger Zeit ein Wechsel eingetreten ist, so daß die erhobene Kritik nicht dem jetzigen Vorstand zur Last fällt. Direktor Schmider ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Der Vorstand besteht aus den Direktoren Badenbach und Lagos. Es wird ferner mitgeteilt, daß die Badische Landesbausparkasse für die Bauausführung und Kostengestaltung der Bauten der Eigenwohngesellschaft im Augenblick nicht verantwortlich ist und auf die Entwicklung der Dinge bei der Eigenwohngesellschaft zur Zeit keinerlei Einfluß hat.

Konditormeister fiel unter die Räuber

Verzweiflungstat eines Beraubten — Empfindliche Strafen für die Täter

Ein heimatvertriebener Konditormeister, der in St. Ilgen bei Heidelberg eine Bäckerei mit Café aufgebaut hatte, wartete gespannt auf die Gewährung von Baukrediten. Am 28. April fuhr er nach Karlsruhe, wo er einen Zwischenkredit von 1000 DM ausbezahlt erhielt. Davon zahlte er eine Schuld von 500 DM. Im Verlauf des Abends zechte er in verschiedenen Weinstuben. Eine Stunde nach Mitternacht, schon etwas angeheitert, spazierte er über die Kaiserstraße auf der Suche nach einem Nachtquartier. Zur gleichen Zeit befanden sich der 24jährige aus Thüringen stammende Rasierklingenhändler Harry Gernhardt und der 24jährige arbeitslose Kaufmann Hans Sch. aus Beuthen auf dem Heimweg. Beide kamen „abgebrannt“ aus einem Ecartéklub. Beim Marktplatz schlossen sie sich dem nicht mehr ganz nüchternen Ortsfremden an und versprachen ihm, daß er bei Hans übernachten könne. Der Fremde lud sie darauf in eine Gaststätte ein. Als der spendierfreudige Gastgeber die Zeche von 12 DM bezahlte, gewährten sie mit Stielaugen seine gepickte Geldtasche, die 480 DM enthielt. Der Anblick des Geldes ließ in ihnen den Plan reifen, dem etwas unbeholfenen Ortsfremden das Geld abzugeben. Sie begleiteten ihn, zunächst um ein weiteres Lokal anzusteuern, durch die Akademiestraße und führten ihn schließlich in den Hartwald zur Linkenheimer Landstraße, wo sie sich gegen 3 Uhr auf einer Bank niederließen.

Dem in Bauschulden steckenden Konditormeister fiel es plötzlich ein, sein Geld nachzu-

Medizinalrat Dr. Schönig 85 Jahre

Der Jubilar wurde am 17. 8. 1866 in Oflingen bei Säckingen geboren. Nach Abschluß seiner Studien war er als Bezirksarzt in Neustadt im Schwarzwald tätig. 1908 wurde er als Medizinalrat nach Donaueschingen berufen. Er war Vorstand der Fürstl. Fürstenbergischen Hebammenschule in Donaueschingen und Hausarzt der fürstlichen Familie. 1924 wurde er als Erster Medizinalrat, Gerichtsarzt und Gutachter nach Karlsruhe berufen.

Sein großes Lebenswerk ist die vorbildliche Schulung der Hebammen. Als ausgezeichneter Lehrer, dessen Persönlichkeit sein großes Können und seine hohe Auffassung gerade dieses Spezialgebietes den Lernenden zu vermitteln vermochte, als strenger Prüfer aber auch, der an die Kandidatinnen die gleichen harten Anforderungen stellte wie an sich selbst, hat Dr. Schönig hier für das Wohl des Volkes bleibende Werte geschaffen.

Sein Leben ist Arbeit. Wenn er es heute in geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner Angehörigen — seiner Gattin und seiner beiden Söhne, Chefarzt Dr. Schönig und Rechtsanwalt Dr. Schönig, und deren Familien überschaut, so darf das in der frohen Gewißheit geschehen, es einer der vornehmsten Aufgaben gewidmet zu haben: der Betreuung und Gesunderhaltung vieler, die sich seiner ärztlichen Kunst sowohl wie seiner menschlichen Wärme anvertraut haben.

zählen. Während des Zählens nahm ihm Harry das Päckchen Zwanzigmarkscheine weg und machte sich mit seinem Spielgefährten aus dem Staub. Sie teilten sich die Beute. Harry besuchte einen Spielklub, während Hans nach Hause ging.

Der Bestohlene wartete die Morgendämmerung ab und meldete dann seinen Verlust der Polizei. Als bekannte Spielklubbesucher konnten die beiden Spitzbuben alsbald festgenommen werden. Harry hatte bereits den größten Teil des Geldes verpleist, 68 DM in Chips konnten sichergestellt werden, während man bei Hans noch 166 DM fand.

Kopflös und deprimiert irrte der beraubte Konditormeister drei Tage umher. Er wagte es nicht, nach St. Ilgen zurückzukehren. Am 30. April warf er sich bei Weingarten unter einen Zug. Die ersetzte Mitteilung von der Bewilligung des Baukredits erreichte ihn nicht mehr.

Harry, der bereits wegen anderer Diebstähle und Unterschlagungen vorbestraft ist, sowie sein Spielklubgefährte standen wegen schweren Raubs — vom Strafgesetzbuch mit 5 Jahren Zuchthaus bedroht — vor dem Schöffengericht. Sie verteidigten sich nicht ungeschickt. Harry behauptete, der Gedanke, das Geld zu nehmen, sei ihm erst gekommen, als ihr Opfer das Geld auf seine Hand zählte.

Der Staatsanwalt beantragte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände eine Verurteilung wegen schweren Raubs. Alles spreche dafür, daß der Beraubte den Tod gesucht habe, weil seine Pläne zunichte gemacht erschienen. Es sei kaum anzunehmen, daß ihn ein anderer Grund zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben habe, als der Verlust des Geldes. Das Schöffengericht verurteilte wegen gemeinschaftlichen einfachen Diebstahls Harry G. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Hans Sch. zu einem Jahr Gefängnis, abzüglich je drei Monate Untersuchungshaft.

3000 Dollar unterschlagen

Karlheinz R. der ehemalige Geschäftsführer des Amerikanischen Spirituosenladens in Karlsruhe, wurde dieser Tage vom amerikanischen Gericht des 4. Bezirks für schuldig befunden, Spirituosen und Geld im Werte von ungefähr 3000 Dollar unterschlagen zu haben. R. erschien am 11. Juni nicht im Laden. Als seine Abwesenheit bemerkt wurde, wurde eine Untersuchung nach seinem Aufenthalt eingeleitet. Bei der Kontrolle seiner Bücher wurde festgestellt, daß Spirituosen und Geld fehlten; eine Prüfung der Rechnungen brachte schließlich den Fehlbetrag ans Licht. R. wurde später von der deutschen Polizei in Hamburg festgenommen, als er im Begriff war, an Bord eines Dampfers zu gehen. In einer nach seiner Festnahme abgegebenen Erklärung gestand R. seine Schuld. Das amerikanische Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. Berufung wurde nicht eingelegt.

Rundfunkprogramm

Freitag, 17. August

Südd. Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Morgenandacht, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Klaviermusik, 10.45 Die Krankensite, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Echo aus Baden, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Wir sprechen über neue Bücher, 17.00 Froh und heiter, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Dreimal Oskar Straus, 19.00 Leichte Mischung, 19.30 Herrmann Mostar; Im Namen des Gesetzes, 20.05 Traum durch die Dämmerung, 21.00 Hörfolge zum 275. Todestag von Grimmelhäusern, 21.45 Am Rande vermerkt, 22.10 Tanzmusik, 23.10 Tanz und Unterhaltung.

Luftballon auf Reisen

Eine nicht alltägliche Reise unternahm dieser Tage ein kleiner Luftballon. Die Brüder Gerhard und Rudolf hatten den Ballon vor einigen Tagen steigen lassen. Um jedoch sicher zu gehen und zu erfahren, wo er eventuell landen würde, hatten die Jungen einen kleinen Zettel an der Schnur befestigt, auf den sie ihre Adresse nebst einem „Grüß aus Karlsruhe“ geschrieben hatten. Und siehe da — vorgestern erhielt das Brüderpaar eine Karte aus Lehnberg bei Ansbach, auf der eine kleine Helga mitteilt, daß sie den Ballon gefunden habe. Mitten auf einer großen Wiese sei er nach etwa acht Tagen gelandet. Die Jungen haben sich mächtig gefreut, vor allem darüber, daß ihr Luftballon — wie anzunehmen ist — in gute Hände kam.

Sonderzug nach Bad Liebenzell

Am kommenden Sonntag startet der „Fidele Sonntagsbummler“ zu einer Ausflugsfahrt nach Bad Liebenzell, der reizvoll im Nagoldtal gelegenen Kurstadt. Dort besteht Gelegenheit für einen Tag einmal richtig Kurgast zu sein (Teilnahme an Kurkonzerten, Kur-Promenade, Tanz im Kursaal u. a.) oder an einer von Karlsruhe Wanderorganisationen geführten Wanderung (Monbachtal, Riesenburg, Kaffeehof) teilzunehmen. Die Verkehrszeiten: Karlsruhe Hbf ab 7.34 Uhr, an 20.11 Uhr, Karlsruhe-Durlach ab 7.47 Uhr, an 20.04 Uhr. Der Fahrpreis ist stark ermäßigt.

Motorrad gegen Radfahrer

Am Donnerstag gegen 13 Uhr wurde auf der Rheinstraße in der Nähe der Marktstraße ein auf dem Fahrrad in Richtung Knielingsen fahrendes 16jähriges Mädchen von einem überholenden amerikanischen Motorradfahrer gestreift, so daß es zu Boden stürzte und sich leichte Verletzungen zuzog.

Gewinner der Serie A gesucht

Obwohl inzwischen auch die Serie B der Karlsruher Aufbau-Lotterie restlos verkauft ist, sind über 100 z. T. sehr wertvolle Gewinne aus der Serie A noch nicht abgeholt worden. Vereinzelt melden sich Gewinner von auswärts, die auf der Durchreise Los der Aufbau-Lotterie kauften, aber keine Zeit hatten, die Gewinne abzuholen. Sie bekommen bei Einsendung des Gewinnlos ihre Gewinngegenstände zugestellt. Alle Besitzer eines Gewinnlos, gleich welcher Serie (mit rotem Gewinn-Nummernaufdruck) werden gebeten, sich umgehend

Wie wird das Wetter?

Freundlich

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstagfrüh: Bei meist schwachen Winden aus nördlichen Richtungen überwiegend bewölkt. Höchsttemperaturen 23—26 Grad, Tiefsttemperaturen 11—14 Grad.

bei der Lotterie-Gewinn-Ausgabestelle zu melden

und ihren Gewinn in Empfang zu nehmen oder gegen einen Gutschein einzutauschen. Dies gilt besonders für die Besitzer der Gewinnlose Nr. 2, 7, 16, 17, 22, 23, 33, 34, 35, 36, 45, 46, 48, 49, 54, 57, 58, 59, 64, 72, 81, 85 und 86 aus der Serie A.

Judge Clark besuchte Dr. Weinkauff

Wie wir von der Pressestelle des Bundesgerichtes erfahren, stattete Judge Clark von der amerikanischen Hohen Kommission in Deutschland dem Präsidenten des Bundesgerichtshofes, Dr. Weinkauff, einen Höflichkeitsbesuch ab.

Sterbefälle vom 15. und 16. August

15. August: Berner Anton, Schlosser, Karlsruhe Str. 168 (40 J.); Ketterer Netty, geb. Berner Str. 168 (40 J.); Ketterer Netty, geb. Berner, Gutschtr. 1 (64 J.); Schreiber Erna, geb. Krieger, Goethestr. 51 (32 J.)

16. August: Frei Wilhelm, Gastwirt, Rheinbrückenstr. 25 (53 J.)

Kurze Stadtnotizen

Naturfreunde, Ortsgruppe Karlsruhe. Am Samstag, 18. August, findet im Bootshaus Rappenvort ein bunter Abend der Kanu-Abteilung statt. Beginn um 20 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft der Badener. Zwangloses Beisammensein heute um 20 Uhr im „Elefantens“.

„Tradition und Jugend“ ist das Thema eines Vortrags, den Prof. Dr. Willi Baumeister, Stuttgart, am Freitag, 17. August, 19.30 Uhr, im Amerika-Haus anlässlich der Ausstellung der Jungen Gruppe Karlsruhe hält.

Schauburg. Ab heute „Die Insel ohne Myral“ mit Hardy Krüger, Walter Giller, Carsta Löck u. a.

Atlantik. Ab heute läuft der Wildwestfilm „Die Lezten vom Fort Gamble“ mit Robert Taylor.

Markgrafen-Theater Durlach. Ab heute „Maharadscha wider Willen“, ein Lustspiel mit Rudolf Frack, Sonja Ziemann, Rita Paul u. a. Samstag Spätvorstellung „Liebe in Fesseln“ mit Spencer Tracy.

Geburtstag. Heute feiert Herr Anton Wartmann, Postbetriebsassistent a. D., Wilhelmstraße 70, seinen 81. Geburtstag.

Badischer Handball-Verband begrüßt die Delegierten

Diesjähriger Bundestag des Deutschen Handballbundes von besonderer Bedeutung

Aus Anlaß des Bundestages des Deutschen Handball-Bundes, der vom 17. bis 19. August in Karlsruhe stattfindet, richtet der Badische Handball-Verband an alle Handball-Funktionäre das folgende Grußwort:

Vorweg sei festgestellt, daß der diesjährige Bundestag alle bisherigen an Bedeutung übertreffen wird. Denn es geht diesmal nicht nur darum, Rechenschaftsberichte über das vergangene Spieljahr entgegenzunehmen, sondern es gilt, die das Regelwerk betreffenden, entscheidenden Fragen zu beantworten. Da die Regel seit einiger Zeit in Bewegung geraten ist, wird es Aufgabe des Bundestages sein, in Verbindung mit der DJHF wichtige Änderungen zu beschließen.

Es ist nicht zu bestreiten, daß Deutschland

70 Jahre Karlsruher Wirteorganisation

Festabend mit Ehrungen in der Stadthalle

Einen festlichen Abschluß erhielt die 6. Delegiertentagung des Landesverbandes des württemberg-badischen Hotel- und Gaststätten-gewerbes durch die Feier des 70jährigen Bestehens der Bezirksstelle Karlsruhe am Mittwochabend im großen Stadthalle. Die Stirnseite des Saales war geschmückt mit den alten Fahnen, Standarten und Wimpeln des früheren Karlsruher Wirtevereins (gegründet 1881), dessen Nachfolger die heutige Bezirksstelle ist. In den sieben Jahrzehnten ihres Bestehens hat die Karlsruher Wirteorganisation unter oft schwierigsten Verhältnissen — zwei Kriege und zwei Inflationen — ihren für die Verpflegung und Beherbergung weiter Volkskreise verantwortlichen Mitgliedern wertvolle Unterstützung gegeben und, geführt von hervorragenden Vertretern des Berufsstandes, den Forderungen der Gerechtigkeit stets zur Erfüllung verholfen. In den letzten Kriegsjahren, als die ständigen Luftangriffe das normale Leben in Karlsruhe schon weitgehend derangiert hatten, verabreichten die Karlsruher Wirte täglich etwa

20 000 Essen. In den Hungerjahren der Nachkriegszeit verdoppelte sich die Zahl der Gasthausbesucher, die auf der Suche nach marktreifem Essen dieses in den Gaststätten der Karlsruher Wirte auch immer wieder fanden.

Für die Karlsruher Kollegen war es eine besondere Freude, daß die württembergischen und badischen Delegierten des Verbandstages fast vollzählig an ihrer Jubiläumfeier teilnahmen, und Verbandspräsident W. Pauly, Stuttgart, selbst die Ehrung von 60 langjährigen verdienten Mitgliedern der Bezirksstelle Karlsruhe vornahm. Sie alle erhielten die goldene Ehrennadel. Bezirksstellenleiter K. Bachteler, der zu Beginn des Festabends die Vertreter der Stadt, Bürgermeister Heurich und Hauptverwaltungsdirektor Schwall, der Industrie- und Handelskammer und verschiedener Fach- und Verkehrsverbände begrüßt hatte, appellierte an die jungen Berufskollegen, den Alten nachzueifern. Der Vorstand der Bezirksstelle und der bei ihr schon fast 20 Jahre tätigen Sekretärin Zimmermann wurde ebenfalls eine besondere Ehrung zuteil.

Für die künstlerische Gestaltung des Festabends setzten sich mit Erfolg ein: Rudi Schmitt-henner (Radio Saarbrücken) als Conférencier, der seine Freude darüber bekundete, daß Württemberg und Badener an diesem Abend so friedlich vereint seien; ferner der Männerchor der „Concordia“, der unter der Leitung von Kapellmeister Zimmermann erlesene Proben seines gesanglichen Könnens gab; die zwei Carmenas (Vater und Tochterlein) als vollendete Meister - Equilibristen, die drei Blockwens (Vater und zwei Töchterchen) als Radartisten von Format und Bayerin, der einfallsreiche Musical-Clown. Zur Unterhaltung und zum Zecher auf die Ehrung mit seinem Orchester auf. Er entfachte eine Stimmung, die die große Gastwirtsfamilie noch viele Stunden in fröhlicher Harmonie beisammen hielt. Eine reichhaltige Tombola mit den letzten Feinheiten aus Küche und Keller war ebenso sehenswert wie verlockend, und man hatte keine Mühe, sie unter die Festteilnehmer zu bringen. L. A.

Gerade dann:



... WENN SIE IHRE WOCHENEND-EINKÄUFE MACHEN ...

lohnt es sich, ein paar Dosen Glücksklee-Milch zu besorgen. Sie haben dann jederzeit einwandfreie Milch im Hause und sind unabhängig von vielen Zufälligkeiten. So können Sie Ihrer Familie und dem unverhofften Gast an Sonn- und Feiertagen einen Kaffee vorsetzen, wie er sein soll. Glücksklee-Milch macht guten Kaffee besser, denn sie wirkt wie Sahne.

Alles glückt mit Glücksklee

Deshalb: Nicht eine Dose Milch schlechthin, sondern Glücksklee-Milch verlangen!



Die Milch Ihres Vertrauens in der rot-weißen Dose

Thomas schätzt an seiner Frau...

Ich habe Thomas noch nie anders als gut gelaunt gesehen. Am frohesten aber sieht er aus, wenn man ihn nach seiner Frau fragt. Die beiden sind glücklich, nach fünfjähriger Ehe. Neulich wollte ich von ihm wissen, was ihm an seiner Frau am besten gefällt. Er dachte lange nach. Dann meinte er, er schätze es, ... daß ihn jeden Morgen eine fröhliche Frau an einem geschmackvoll gedeckten Frühstückstisch erwartet, die über dem Kaffee noch ein Viertelstündchen mit ihm plaudert, ... daß sie trotz aller Hausarbeit immer nett und gepflegt aussieht und ihn auch mittags nie mit einer Schürze empfängt, ... daß sie auch in ihrer Kleidung die Mitte zu halten weiß zwischen hypermodern und allmodisch, zwischen Aufgetakeltsein und Vernachlässigung, ... daß sie seinen Schreibtisch nicht jeden Samstag völlig durcheinanderbringt und trotzdem sein Zimmer in Ordnung hält, ... daß sie nicht gerade dringend in der Küche zu tun hat, wenn er von dem Krach mit dem Chef erzählen will, ... daß sie gegen alle Leute ruhig und freundlich ist, mit denen sie zu tun hat, ... daß sie weder über seine noch über ihre Bekannte gerne etwas Nachtelliges sagt, ... daß sie eine angenehme Stimme hat, an vielem Interesse zeigt und klug und geschickt davon zu erzählen weiß, ... und daß man sogar mit ihr schweigen kann, ohne sich einsam zu fühlen.

Nicht an den Mann zu bringen...!

Gute Partien, die schwer zu verheiraten sind

Wenn ein heiratsfähiges Mädchen lange keinen Mann findet, beginnt man bald, sich zuzuflüstern, daß sie wohl zu hübsch, zu viel, leicht keine Mitgift bekomme oder vielleicht zu wenig unter Leute käme. All diese „Mauerblümchen“, die im Zeichen des Frauenüberschusses nun besonders zahlreich blühen, mag es ein wenig trösten, daß es junge Damen gibt, die hübsch sind, die jeder Zeitungsleser, jeder Kinobesucher kennt, die zu den „besten Partien“ der Welt gehören und die doch schwer zu verheiraten sind. Wir werden sie der Reihe nach vorstellen. Der Reigen beginnt mit Prinzessin Margaret. Sie ist 20 Jahre alt, wiegt 47 Kilo, ist 1,58 m groß, hat kastanienbraunes Haar und blaue Augen. Scherzhaft verheiratet ist sie, weil er von möglichst hohem Adel, protestantisch sein muß und nicht geschieden sein darf, auch wenn die Prinzessin im Prinzip jeden heiraten kann, den sie wählt, da sie ja nicht zum Regieren berufen ist. Dies käme erst in Frage, falls ihr Schwester, ihr Neffe und ihre Nichte nacheinander auf den Thron verzichten sollten. Ihr Mann müßte damit einverstanden sein, daß sie einen höheren Rang in der Öffentlichkeit einnimmt als er selbst und sie so sehr liebt, daß er allen ihren Einfällen zustimmt. Zu sagen wird er nämlich gar nichts haben. Margaret Truman: 27 Jahre alt, 1 m 68 groß, wiegt 52 kg, kastanienbraunes Haar, blaue Augen. Sie ist ebenfalls sehr schwer zu ver-

heiraten. Ihr zukünftiger Gatte müßte doch wenigstens zweimal mit ihr tanzen, ehe er sich erklärt und das ist kaum zu erreichen, weil die Photographen immer auf der Lauer liegen. Er muß Demokrat sein und, da sie selbst nicht reich ist, ein großes Vermögen besitzen wenn sie im gleichen Stil weiterleben will. Er muß außerdem zustimmen, daß seine Frau weiter im Rundfunk singt und sie, falls er sehr musikalisch ist, so sehr liebt, daß er ihr dabei sogar zuhört. Cécile Aubry: 1 m 56, 46 Kilo, blonde Haare, grüne Augen. Sie ist schwer zu verheiraten, denn ihr Gatte müßte aus einer Familie mit gut bürgerlichen Traditionen stammen, um in die ihre eintreten zu können, die es darin sehr genau nimmt. Er darf sich durch die Rollen, die seine Frau spielt, nicht bedrängt fühlen und sich nicht ärgern wenn sie ein Freund boshafterweise mit ihrem Mädchennamen anspricht. Er muß außerdem zugeben, daß sie das Publikum mit Ehren überhäuft und, falls er selbst Schauspieler ist, sie nicht um ihre Erfolge auf Bühne und Leinwand beneidet. Dabei ist es durchaus möglich, daß sie einen Mann findet, der sie dazu bringt, Theater und Film aufzugeben. Liane Daydé: Sie, eine der Stars des Ballets der Pariser Oper, ist erst 18 Jahre alt, 1 m 56 groß, 40 Kilo schwer und hat kastanienbraune Haare und braune Augen. Auch sie ist wahrscheinlich schwer zu verheiraten. Warum? Der Gatte müßte damit einverstanden sein, daß im Herzen seiner Frau die Liebe zum Tanz immer einen größeren Platz als die Liebe ohne nähere Bestimmung einnehmen wird. Er müßte außerdem lächelnd zusehen, wie sich um sie ein Kreis von Bewunderern sammelt, von denen mancher vermöglicher wäre als er selbst, sie nicht um ihre Bühnenerfolge beneidet, falls er selbst Tänzer ist und sich darüber klar sein, daß für eine große Tänzerin die Mutterschaft nicht wünschenswert ist. Isabella von Orléans: Sie ist die älteste Tochter des Grafen von Paris. 19 Jahre alt, 1 m 70 groß und wiegt 64 Kilo. Sie hat blonde Haare und blaue Augen. Auch mit ihr ist es schwer, ihr Gatte muß genügend blaues Blut haben, um sich mit der Familie des Grafen von Paris zu verbinden, obwohl nach dem salischen Gesetz eine Frau die Krone Frankreichs nicht erben kann. Er muß genügend Vermögen besitzen, um dem Titel und Rang seiner Gattin zu entsprechen. Er muß außerdem damit einverstanden sein, daß seine Frau, falls er nicht selbst von königlicher Abstammung ist, in der Öffentlichkeit mehr geehrt wird als er. Dazu muß er in sie so verliebt sein, daß er sich, wie sie, mindestens sechs Kinder wünscht. Nicole Stéphane: Sie ist eine begabte Schauspielerin, aber außerdem die Tochter Rothschilds! 24 Jahre, 1 m 67, 53 Kilo, braune Haare, blaue Augen. Sie ist schwer zu verheiraten, denn ihr Mann müßte im Prinzip ein Vermögen haben, das dem seines Schwiegervaters, Baron James Rothschild, entspricht oder genügend über den Dingen stehen, um keinen Minderwertigkeitskomplex zu bekommen, falls dies nicht so sein sollte. Er müßte außerdem mit der schauspielerischen Laufbahn seiner Frau auf Bühne und Filmleinwand einverstanden sein und sie so sehr lieben, daß er vergibt, daß sie sehr reich geboren ist. Die fünf Schwestern Dionne, die berühmten „kanadischen Fünflinge“, sind jetzt 17 Jahre alt und 1 m 70 groß, haben kastanienbraune Haare und haselnußbraune Augen. Sie sind schwer zu verheiraten, denn die Gatten müßten genügend Vermögen sein, um nicht den Vorwurf der Öffentlichkeit zu hören, sie hätten sie nur wegen der ihnen zustehenden Mitgift von einer Million Dollar geheiratet. Jeder muß außerdem hinnehmen, daß seine Frau Gegenstand eines gewissen öffentlichen Interesses ist, daß Reporter Einzelheiten aus ihrem Leben wissen wollen und er muß so verliebt sein, daß er den täglichen Besuch von vier Schwägerinnen verträgt. Im Traum könnte man sich vorstellen, daß eine einen Maharadscha heiratet, der sie auf seine Güter mitnimmt, die Schwestern nachkommen läßt und ebenfalls zu seinen Gattinnen macht. fem.



Im Büro: Gut gekleidet ist halb gewonnen

Im heutigen Konkurrenzkampf entscheidet oft nicht allein das berufliche Können. Eine griessgrüne, schlecht angezogene Sekretärin — auch wenn sie noch so viel leistet — wird anderen gegenüber im Nachteil sein, die — unter Voraussetzung der gleichen Arbeitsleistung — verstehen, durch ihr Äußeres ihre Firma zu repräsentieren. Sei es auf einem Anwaltsbüro, sei es in einem Betrieb, in dem die Kunden ein- und ausgehen, sei es auf einer Bank oder bei einer städtischen oder staatlichen Behörde, immer wird das „Vorzimmer“ für den Außenstehenden zum Spiegelbild des Betriebes. Zugegeben, es ist nicht leicht, dem Einkommen entsprechend, die geeignete Kleidung zu erwerben, um diesen nicht im Arbeitsverhältnis brieflich versiegelten Repräsentationspflichten nachkommen zu können. Ein Grundriss scheint aber wesentlich zu sein: Einfache und schlichte Vornehmheit mit einer dezenten sportlichen Note wird den berufstätigen Frauen — in welchem Büro es auch sein mag — immer vorteilhaft sein. Eine Extravaganz, die ebenso billig wirken muß wie sie unangebracht ist, ist im gleichen Maß verfehlt wie der Ausspruch: „Ach, für's Geschäft tut es noch!“ Text und Zeichnungen: Ilse Köhler-Radtloff.

30 Absprünge für das Abschlußexamen

Als „Fallschirm-Krankenschwester“ in Frankreich

Junge Mädchen mit dem Fallschirm von einem 23 Meter hohen Turm herumerspringen zu sehen, ist nicht gerade ein alltägliches Schauspiel. Man muß schon nach Paris gehen, um das zu erleben, und zwar nach der Fallschirmschule „James Williams“, die sich in der Nähe der Porte d'Ivry befindet. Unter dem wachsenden Auge ihrer Ausbilderin, der Marquise de Villeroi, bereiten sich diese jungen Anwärterinnen auf ihr Examen als Fallschirm-Krankenschwestern beim freiwilligen Flug-Sanitätsdienst vor. Die Marquise de Villeroi, die während des Krieges selbst als Fliegerin tätig war, gilt als die erste Vorkämpferin für das Frauen-Fallschirmspringen in Frankreich. Sie schreckt vor keinem Hindernis zurück und bezahlt aus eigener Tasche die Ausbildung ihrer Schützlinge in Höhe von 200 000 Francs pro Jahr, wozu noch die 15 000 Francs kommen, die jede Fliegerkombi kostet. Und alles dies, um ihren großen Wunschtraum zu verwirklichen, nämlich die Vorführung von Massenabsprünge von zwölf bis fünfzehn jungen Mädchen. „So etwas haben bisher nur die Russen fertiggebracht“, erklärte sie. „Selbst die Amerikaner haben es noch nie versucht. Mein Ziel ist, zu beweisen, daß die Ausbildung junger Krankenschwestern, die im Frieden wie im Kriege ihrem Vaterlande auf diesem Gebiete wertvolle Dienste leisten können, durchaus möglich ist.“

„Aus welchen Kreisen stammen Ihre Schülerinnen?“ wurde sie gefragt. „Es sind zum größten Teil Stenotypistinnen, Näherinnen und kleine Angestellte, die ihre Prüfung als Krankenschwester oder Helferin abgelegt haben.“ Die Prüfung, die diese jungen Mädchen zu bestehen haben, ist sehr streng. Die Prüfungskommission setzt sich aus erfahrenen Fachleuten zusammen, wie z. B. Louis Sabatier, der 125 Absprünge hinter sich hat und der zu den Überlebenden des „Himmelsbataillons“ zählt, das im Juni 1944 über der Bretagne absprang. Die Kandidatinnen widmen sich mit Feuereifer ihrem schwierigen Training, stürzen sich mit fliegenden Haaren vom Turm, rollen vorwärts und blicken zurück und bezahlen aus eigener Tasche die Ausbildung ihrer Schützlinge in Höhe von 200 000 Francs pro Jahr, wozu noch die 15 000 Francs kommen, die jede Fliegerkombi kostet. Und alles dies, um ihren großen Wunschtraum zu verwirklichen, nämlich die Vorführung von Massenabsprünge von zwölf bis fünfzehn jungen Mädchen. „So etwas haben bisher nur die Russen fertiggebracht“, erklärte sie. „Selbst die Amerikaner haben es noch nie versucht. Mein Ziel ist, zu beweisen, daß die Ausbildung junger Krankenschwestern, die im Frieden wie im Kriege ihrem Vaterlande auf diesem Gebiete wertvolle Dienste leisten können, durchaus möglich ist.“

Kurz — aber wichtig!

Die Kräfte der Frauen, ihrer Verbände und Organisationen zu gemeinsamer staatsbürgerlicher Arbeit zusammenzufassen, sei die Aufgabe des jungen Frauenreferats im Bundesministerium, erklärte Regierungsdirektor und Frauenreferent im Bundesinnenministerium Dora Karsten, anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Woche der Frau“ in Köln. Die Gesundheit und Ordnung der Familie liege in der Hand der Frau. Sie müsse Mitgestalter sein am Aufbau einer sittlichen Lebensordnung. Die Gemeinschaft der verantwortungsbewußten Frauen in der Welt könne eine Macht darstellen, um Umwälzendes zu bewerkstelligen. Daß die Münchenerinnen nicht auf den Kopf gefallen sind, glauben wir gern, daß sie auch kein Brett vor dem Kopf haben, wissen wir, aber daß sie so viel Mut aufgebracht haben, um sich ein Plakat umzuhängen — „Frauen, protestiert gegen die hohen Lebensmittelpreise!“ — das bewundern wir. Ist das Fleisch, die Eier und manches andere darum so viel billiger als bei uns? Hängt das mit der bayerischen Gemühtlichkeit zusammen, oder haben die Frauen dort mehr Mut und Solidarität als bei uns? Als Vertreterin der Landesfrauenverbände wurde Frau Dr. Ilse Krall, Stadträtin in Heidelberg, in den neuen Rundfunkrat des Süddeutschen Rundfunks (Stuttgart) gewählt.

Marianne Nachdenklich — eine Frau rät der anderen

Für Frau L. K. „Ihre Frage, liebe Frau K., hat auch das Interesse von Lehrkräften gefunden, die diese Möglichkeit sehr begrüßen, einmal einen und allen übrigen Eltern von ihrer Arbeit im Geschichtsunterricht kurz zu erzählen. Wenn ich Ihre Frage recht verstand, so wollten Sie ja wohl nicht die Geschichte der Antike, also der Griechen und Römer etc. ablehnen, sondern Ihre Sorge richtete sich darauf, ob und wann unsere Söhne und Töchter von der uns näher liegenden jüngsten Geschichte und Gegenwart erfahren? Lassen wir doch die Schule selbst zu Wort kommen: Der ganze geschichtliche Stoff wird ein erstes Mal in der Unterstufe in der Form von Tatsachen den Kindern geboten, damit sie am Beispiel der z. T. einfachen und klaren Verhältnisse des Altertums sich geschichtliche Grundbegriffe aneignen und dabei erfahren, wie unsere gesamte heutige Geschichte und Kultur aus den drei Wurzeln: Antike, Christentum und Germanentum sich entwickelte. In der Oberstufe wird der Stoff ein zweites Mal erarbeitet, wobei dann in reiferer Schau die Tatsachen ausgewertet werden. Darüber hinaus erhält die Oberstufe Gemeinschaftskunde, d. h. der Unterricht als Ganzes bezieht bei jeder sich bietenden Gelegenheit unser heutiges Leben mit ein, ja, die Schüler und Schülerinnen der Oberstufe besuchen mehr oder weniger regelmäßig Einrichtungen des öffentlichen Lebens. So hat z. B. eine Oberklasse im vergangenen Jahr einer Stadtratssitzung, einer Friedensgerichtsverhandlung, einem Schwurgerichtsvorverfahren beigewohnt und hörte auch den Vortrag einer

Ärztin über die sozialen Folgen der Kriegs- und Nachkriegszeit... Darauf kam es Ihnen wohl an, liebe Frau K., zu erfahren, wie weit die Gegenwart zum lebendigen Unterrichtsstoff wird. Und Sie werden zugeben, daß, wenn hier auch noch nicht alle Ziele erreicht sind, doch schon erfreuliche Schritte gemacht wurden. Klar ist, daß der Erfolg einer solchen Gemeinschaftskunde mit der Persönlichkeit der Lehrkraft steht und fällt — aber auch mit der Reife der jeweiligen Klasse.“ Für Frau A. W. Liebe Frau W., wenn ihr künftiger Schwiegersohn grundsätzlich mit der Klärung und Regelung materieller Dinge und der Abgrenzung der Befugnisse einverstanden ist, dann bedarf es wohl nur eines ruhigen, sachlichen Wortes von Ihnen, ihm die schriftliche Form einer solchen Vereinbarung annehmbar zu machen. Sollte er aber in diesem heutzutage nur allzu begreiflichen Wunsch seiner Braut ein Zeichen des Mißtrauens erblicken, dann muß vielleicht Ihre Tochter sich sagen, daß auch ein schriftlicher Ehevertrag keinen Garantieschein für das Glück darstellt. Frau A. R. schreibt: „Ein junges und bekanntes Ehepaar hat das erste Kindchen bekommen. Bei einem Besuch durfte ich zusehen, wie der kleine Martin versorgt wird. Dabei fiel mir auf, daß die junge Mutter ihm mit einem Schwamm das Gesichtchen wusch. Ich habe bei meinen eigenen Kindern einen Schwamm stets abgelehnt, weil ich glaubte, man könne ihn nicht so rein und sauber halten wie etwa die Waschlappen aus Windmüll oder Frottee. Was halten Sie für richtiger?“

Frau Marianne ist der gleichen Meinung: „Ein Schwamm ist meist eine Brutstätte für Keime aller Art — auch der neuste und teuerste Schwamm wird bald unsauber. Raten Sie Ihrer Bekannten im Interesse des kleinen Sohnes zu einem kochbaren Waschlappen!“ Frau E. D. aus Pforzheim schreibt: Da mein Mann nur 200 DM monatlich verdient, muß ich wieder arbeiten gehen in mein früheres Geschäft. Denn wir haben noch zwei Kinder zu versorgen und haben unseren Haushalt bei dem Großgrundbesitz vollständig verloren. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie mühsam es ist, wenn man vom Monatslohn die vielen kleinen und großen Stücke eines Haushaltes anschaffen muß. Nun höre ich in der Arbeitspause manchmal von den Arbeitskameradinnen darüber sprechen, daß wir mitverdienenden Ehefrauen jetzt mehr Steuern abgezogen bekommen sollen. Können Sie mir sagen, warum wir mehr Steuern bezahlen sollen als die ledigen Arbeiterinnen, die doch nicht für eine Familie mitverdienenden müssen?“ Frau C. H. ist seit 1915 Kriegerwitwe. Ihre beiden Kinder sind auswärtig verheiratet, und so fühlt sie sich, ganz besonders an Sonntagen, recht einsam. Darum hat sie folgenden Wunsch: „Ich wäre sehr dankbar, wenn ich durch Ihre freundliche Vermittlung eine auch alleinstehende Liebe und gebildete Witwe aufspüren würde, mit der ich schöne Touren machen und auch sonst bei mir zusammenkommen könnte. Ich lebe in geordneten Verhältnissen und bin sehr mobil.“

Zwischen Star und Aktivistin

Verhaltene Liebeserklärung an die „Mitte“ Weder haben die „Miss-Wahlen“, mit denen unser altes Europa in letzter Zeit etwas zu stark gesegnet erscheint, die schönste Frau einer Nation, noch jenen Frauentyp herausgestellt, dem man das Prädikat „Frauenideal unserer



Zeit“ zugestehen möchte. Was über die Laufstege der internationalen „Schönheits-Wahllokale“ paradierte, waren Damen, die in dem ebenso hohlen wie korrupten „Wahlssystem“ das Sprungbrett egoistischer Ziele sehen, denen die Meinung Star zu sein, den Drang zum „Entdecktwerden“ gab. Bedauern wir im stillen nicht diejenigen Männer, die mit einem solchen Luzusgeschöpf die Ehre haben werden, ihr Leben zu teilen? Man muß nicht unbedingt hasubacken veranlagt sein, wenn einem bei dem Gedanken an die Möglichkeit, Lebensgefährtin einer gewählten Miss zu sein, ein gelindes Gruseln ankommt. Zugegeben, in der Mondäne steckt eine gute Portion Lebensstüchtigkeit; — aber sie wird kraftlos, wenn sie nur auf einer Leinwand bestehen kann. Eine Zeit, die wie unsere Gegenwart, mehr als jemals zuvor, in der Wahl des Lebensgefährten den tüchtigsten und kämpferischsten Typ bevorzugt, hat eine sehr strenge Scheidung des Stars vom Frauenideal vorgenommen. Sie sind zu einem Orden zusammengeschlossen, die Ladies der großen Filmmonopole; zu dem Orden der Geldverdiener und sie sind nur soweit ein Ausdruck unserer Zeit, soweit unser Zeitalter vom Business dirigiert wird. Was wir Männer — selbst auf die Gefahr hin als rückständig zu gelten — von einer Frau heute erwarten ist mehr. Vermag es uns nicht immer wieder zu rühren, wenn wir von der Frau des amerikanischen Präsidenten Lincoln lesen, wie unbeirrt sie zu den großen Zielen ihres Mannes stand? Und sind wir nicht von der übermenschlichen Treue der Frau des italienischen Freiheitskämpfers Giuseppe Garibaldi auf die tiefste beeindruckt? Und doch besteht zwischen diesen beiden Frauenidealen und ihrer Rückentwicklung zu den Aktivistinnen-Frauen östlicher Länder ein himmelweiter Unterschied. Liegt in der Mitte zwischen Star und Aktivistin das Frauenideal unserer Zeit? Beinahe! Betrachten wir einmal das Bild in unserem Text. Das Bild von Alida Valli! Gewiß, sie ist vom Film. Ist aber nicht ihr herbes und klares Gesicht der Ausdruck dessen, was wir Männer zu verehren und lieben in der Lage wären, ohne auch nur einen Augenblick an der Lebensstüchtigkeit dieser scharmanten Dreißigjährigen zu zweifeln? Kr.

Mädchen mit Heiligenschein

Ein verliebter Vater beschreibt seine kleine Tochter

Kleine Mädchen kommen mit einem Heiligenschein auf die Welt, der sich zwar mit der Zeit ein bißchen abnützt, von dem aber dennoch soviel erhalten bleibt, daß er unser Herz wie ein Lasso einfängt — auch wenn sie mitten im Schmutz spielen oder gegen die Haustür treten. Ein kleines Mädchen kann süßer (und kratzbürstiger) sein als irgend jemand sonst auf der Welt. Das tanzt und hüpfst und stampft und produziert die seltsamsten Geräusche, die einem an den Nerven reißen, aber wenn man gerade den Mund aufmachen will, steht es lammenförmig da mit dem unschuldigsten Blick der Welt. Ein kleines Mädchen — das ist die Unschuld, die kopfsticht, und die Mütterlichkeit, die eine Puppe am Fuß hinter sich herschleichen läßt. Kleine Mädchen sind in fünf Farben lieferbar — Schwarz, Weiß, Rot, Blond und Braun, aber Mutter Natur bringt das Kunststück fertig, stets unsere Lieblingsfarbe zu besorgen, wenn wir unsere Bestellung aufgeben. Mädchen widerlegen das Gesetz von Angebot und Nachfrage; sie kommen zu Millionen vor, sind einzeln aber dennoch so kostbar wie ein Rubin. Gott macht bei vielen Tieren Anleihen, wenn er kleine Mädchen schafft. Er nimmt den Gesang der Vögel, das Gequiek der Schweinchen, die Bockigkeit des Esels, die Grimassen des Affen, die Schnelligkeit der Gazelle, die Schläue des Fuchses, die Sanftmut eines Kückens und krönt das Ganze mit dem Geheimnis einer Frau. Kleine Mädchen lieben neue Schuhe, hübsche Kleider, kleine Tiere, Lämrinstrumente, die Freundin, Puppen, Märchen, Eiscrème, Bilderbücher, Gießkannen, Kaffeekränzchen und einen ganz bestimmten Jungen. Dagegen zeigen sie wenig Interesse an Gästen, Jungen im allgemeinen, großen Hunden, Sesseln, auf denen man geradestehen muß, Spinat und Aufsichtspersonen. Sie sind am lautesten, wenn man gerade nachdenkt, am reizendsten, wenn sie uns geärgert haben, am eifrigsten, wenn sie schlafen gehen sollen, am scheuesten, wenn man mit ihnen Staat machen will, und am zärtlichsten, wenn wir uns um keinen Preis schon wieder um den Finger wickeln lassen sollen. Wer sonst kann soviel Sorgen, Freude, Ärger, Befriedigung, Verlegenheit und Entzücken verursachen wie diese Kombination von Eva, Salome und der hl. Elisabeth. Ein kleines Mädchen bringt unsere Wohnung, unser Haar und unsere ganze Würde in Unordnung, es reißt an unserem Geld, unserer Zeit und unseren Nerven — und gerade dann, wenn unsere

Geduld am Ende zu sein scheint, blitzt plötzlich wieder der Sonnenschein durch, und man ist wieder mächtig. Ja, sicher: so ein kleines Mädchen ist ein nervenzerreißendes Ärgernis, ein schreiendes Häufchen Unheil. Aber wenn alle deine Wünsche und Träume zusammengebrochen sind, wenn die Welt für dich nur noch ein trübes Chaos ist und du dir wie ein armer Narr vorkommst, dann macht eben dieses kleine Mädchen dich wieder zu einem König, wenn es auf deinen Schoß klettert und flüstert: „Dich habe ich am allerliebsten.“

Moden, die der Zufall schuf

Kaiserin Eugenie wollte einst zu einem Hoffest fahren. Sie hatte ein weißes Seidenkleid angezogen und saß vor ihrem Toiletentisch, auf dem eine Flasche mit dunkler Flüssigkeit umstürzte und das Kleid befleckte. Die Kaiserin wollte es nicht gern wechseln und bedeckte die Flecken mit einzelnen Rosen, die in einer Vase vor ihr standen. So entstand die Mode, Blumen als Besatz über ein Kleid zu verstreuen. Dem Garibaldi-Jackett folgte in den 80er Jahren das eng anliegende und die Körperformen betonende Jersey-Jackett, das die Londoner Fürstin Jersey unbeabsichtigt schuf. Bei einem Landaufenthalt wollte sie angeln gehen und schickte ihre Kammerfrau nach einer geeigneten Kleidung in den ersten besten Laden. Diese konnte nichts anderes aufzutreiben als ein für Herren bestimmtes Jackett, das aber seinen Zweck vollkommen erfüllte und der Anfang der Jersey-Mode wurde.

Kulturwirtschaftsleiterin | Ein aussichtsreicher Frauenberuf

Noch wenig bekannt ist in Stadt und Land der Beruf der Hauswirtschaftsleiterin, der für die Frau ein befriedigendes Arbeitsfeld und heute noch gute Aussichten bietet. Die Hauswirtschaftsleiterin hat innerhalb des Großhaushalts in einem Heimbetrieb, wie Kinder-, Schüler-, Altersheim, Erholungsheim u. ä., die gleichen Aufgaben zu erfüllen, wie die Hausfrau im Familienhaushalt. Sie hat die Verantwortung für den Verpflegungsbetrieb, für die Ordnung und die Sauberkeit im Haus, sie besorgt den Großeinkauf der Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel. Ihr obliegt die Anleitung und die Aufsicht über das Hauspersonal. Für diese verantwortungsvolle Tätigkeit muß die Hauswirtschaftsleiterin richtig vorgebildet sein. Die Ausbildung wird an der

Frauenfachschule des Schwäb. Frauenvereins, Stuttgart, z. Zt. in Öhringen, in zweijährigen Lehrgängen durchgeführt. Nach abgeschlossener Schulbildung (Volksschule und höhere Schule) erfolgt die Aufnahme in die 1. Klasse der Frauenfachschule, die die grundlegenden Kenntnisse über die Vorgänge im Familienhaushalt übermitteln. Die erworbenen Kenntnisse werden anschließend in einem einjährigen Praktikum, das halbjährig in einem Familienhaushalt unter einer tüchtigen Hausfrau und halbjährig in einem Großbetrieb abgeleistet wird, angewendet. Ausgerüstet mit den Erfahrungen aus diesem praktischen Jahr tritt die Schülerin in die 2. Klasse der Frauenfachschule ein, deren Lehrplan eine wesentliche Erweiterung und Vertiefung der erworbenen Kenntnisse mit sich bringt. Dieser Lehrgang endet mit der Staatsprüfung in der Hauswirtschaft, und nach einem weiteren Berufsprobearbeit, das in einem Großbetrieb neben einer erfahrenen Hauswirtschaftsleiterin abgeleistet wird, findet die Ausbildung mit der Anerkennungsprüfung ihren Abschluß. Die Unterrichtsfächer in der Frauenfachschule gliedern sich im Hinblick auf die spätere berufliche Tätigkeit der Schülerin in einen fachpraktischen Teil, der Kochen, Handarbeit, Pflege der Wohnung, der Wäsche und Kleidung, Gartenbau, häusliche Krankenpflege umfaßt, und den Theorieunterricht mit Staatsbürgerkunde, Nahrungsmittel- und Ernährungslehre, Gesundheitslehre, hauswirtschaftliche Betriebslehre, Haushaltskunde und zur Förderung der allgemeinen Bildung mit Deutsch und Kunsterziehung. Die Betriebsämter erziehen zu Umsicht und selbständigem Arbeiten. Nähere Auskunft erteilt die Frauenfachschule in Öhringen, Untere Torstraße 23. „Dauerwellen-Zuschuß“ Behördliche Stellen in Genf und Bern sind mit der Haarpflege ihrer Angestellten nicht mehr zufrieden. Sie haben deshalb ihren weiblichen Bediensteten alle acht Wochen einen „Dauerwellen-Zuschuß“ bewilligt. Damit das Geld auch wirklich zweckentsprechend angelegt wird, stehen einige Dienststunden für die Frisierzeit zur Verfügung. Die Haarsalons sind angewiesen, für die „dienstliche Dauerwelle“ besondere Bestätigungen auszustellen, „die zu den Akten einzureichen sind“.

Familien-Nachrichten

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb in der Nacht vom 15. auf den 16. August 1951 meine liebe Frau, Mutter und Tochter

Erna Schreiber
geb. Krieger
im Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer:
Albert Schreiber
Brigitte Schreiber
Mina Krieger geb. Zoller Wwe.

Karlsruhe, 16. August 1951.
Goethestraße 51.
Beerdigung: Samstag, 18. 8. 1951, 11.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Rasch und unerwartet nahm Gott der Herr meinen lieben, guten Mann, unseren treusorgenden Vater und Schwiegervater, unsern guten Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kling
im Alter von 66 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer:
Anna Kling geb. Ickes
Grete Seibig geb. Kling
Karl Seibig
u. Enkelkinder Helga u. Inge

Karlsruhe-Rüppurr, Ortenaustraße 14, den 16. Aug. 1951.
Beerdigung: Samstag, 18. August 1951, 16 Uhr, Friedh. Rüppurr.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Meine liebe, treusorgende Gattin, Schwägerin u. Tante

Lina Rabe
geb. God
ist heute im 73. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Dietr. Wilh. Rabe
Mina Rabe

Karlsruhe, 16. 8. 1951.
Duplach Allee 36.
Beerdigung: Samstag, d. 18. 8., 11.00 Uhr, Hauptfr.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Allen Freunden u. Bekannten sagen wir für die Anteilnahme am Heimgehen unseres lieben Entschlafenen

Oskar Sommer
unsere herzliche Dank. Bes. Dank dem H. H. P. Schüb, Herrn Dr. Saur, ebenso der Stadtverwaltung u. seinen Arbeitskameraden, dem Ges.-Verein Eintracht Khe. und dem V.d.K. Grötzingen für d. Kranzniederleg.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Emmy Sommer

Grötzingen, 16. Aug. 1951.
Pflanzstraße 6.

Mein lieber Mann u. Papa, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Anton Berner
ist für immer von uns gegangen.

In tiefem Leid:
Marianne Berner Wwe.
geb. Zwiell
u. 4 Kinder
Eliott Paul Berner
Marie Berner
geb. Schütz
und Geschwister

Karlsruhe Str. 168.
Beerdigung: Samstag, 18. 8. 51, 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Beachten Sie bitte beim Kauf folgende Vorteile unserer

Lederhosen
Gr. 0-9,95 (Bund 61 cm), Gr. 1-11,95, Gr. 2-12,85, Gr. 3-13,85, Gr. 4-14,85, Riesenwahl! erstklassige Leder Güte (starke Sam. Chrom), größte Haltbarkeit, alles in Doppelnäht, Knaufknöpfe glatt übernäht (scheuert nicht), geringer Aufschlag pro Größe, mit Ledertaschen u. Lederbund DM 1.- Aufschl. Herrengröße, Gürtelhosen, ab DM 34,90.

SPORT-LEIDEMANN
Karlsruhe, Kriegsstr. 80, Tel. 572
Haltest. Markthalle L. 3, 4, 6 u. 7.

Unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Franz Jahnigk
Bahnenrat u. D. schied nach einem vorbildlichen, pflichtbewussten Leben in reichesegnetem Alter von 86 Jahren ohne Krankheit und Schmerzen sanft ein.

In tiefer Trauer:
Otilie u. Alban Jahnigk u. Frau
Enkel: Paul Jahnigk u. Frau
Ferdinand, Karlsruhe 267
Josef u. Fridolin Jahnigk u. Frauen
Alois Jahnigk
Enkel: Maria, Josef, Betty, Anna-Luise, Theresia, Rosi und Martina
Pecora Illinois, USA, und alle Urenkel

Beerd.: 17. 8. 1951, 18.00 U., in Forchheim.

Veranstaltungen

Omnibus-Sonderfahrten
Sonntag, 19. 8.: Herrnhals-Wildbad-Freudenst.-Allerheilig. 9.—DM. 8.—12. September.
Ferienfahrt ins Berchtesgadener Land
mit Groß-Glockner u. Salzkammergut, 115.—DM. Anm.-Schluß: 25. 8. 19. bis 26. Sept.: Gardasee-Verona-Dolomiten-Tirol, 225.—DM. Anmelde-schluß 5. September.
Anm. Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstr. 150, gegenüber der Hauptpost.

Ab Samstag, 18. August
Küchenschau
bei
MOBEL-MANN
Kaiserstraße 229

„Restlos begeistert!“
„Auf der Großen Gesundheitsausstellung in Köln wurde mir eine Probe Klosterfrau Aktiv-Puder gegeben, weil mein Gesicht von unzähligen Pickeln furchbar entsetzt war. Ich war skeptisch, da alle bisher angewandten Mittel völlig versagt hatten. Heute — nachdem ich nur 5 Tage Klosterfrau Aktiv-Puder angewandt — ist von Pickeln und Ausschlag nichts mehr zu sehen! Ich habe wieder eine gesunde feine Haut und bin restlos begeistert. Stets werde ich Klosterfrau Aktiv-Puder weiter empfehlen.“
Magdalene Oelhus, K. Lindenthal.

Aktiv-Puder ist ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Herz, Magen u. Nerven in der bek. blauen Packung.

Ab Samstag
Küchenschau
bei
MOBEL-MANN
KAISERSTRASSE 229
KARLSRUHE

Jetzt Bonifert ab 157.—

Holscher's Lebensmittel-Abteilung
jeder Hausfrau eine Stütze!

LEBENS-MITTEL-ABT.	3 Stück	-29
Schmelzkäse	20%	
Schweizerkäse	45%	-42
Margarine	500 g	-88
Weizengries	500 g	-41
Haferflocken	500 g	-55
Tafelreis	500 g	-60

HOLSCHER

Neue Schönheit durch „Haut-Entschlackung“

Wußten Sie, daß Sie geradezu ein neues, schöneres Gesicht bekommen können, wenn Sie allabendlich Ihre Haut von allen Rückständen in den Poren befreien?

Puder, Crème, Rouge und vor allem auch Staub hinterlassen Ablagerungen in den Poren. Eine Haut, die auch nachts nicht von den Rückständen befreit ist, wird vorzeitig welk und faltig. Reinigen Sie regelmäßig abends und morgens Gesicht, Hals und Nacken mit dem ganz milden Gesichtswasser SIMI-Special

Simi SPECIAL
mit Kampher und Hamamelis

„Blau Busse Heidelberg“

Stäg. herrl. Herbstfahrten: 8.—15. 9., 22.—29. 9., 6.—13. 10. nach Zürich - Davos - Parsenn - Engadin - St. Moritz

einshchl. Fahrt mit der Parnenbahn, erstkl. Hotel-Unterkunft mit Vollpension nur DM 169.—, Taschengeld-Devisen werden gestellt. Näh. siehe Prospe. Anmeldungen weg. Sammelplatzbeschaft. eilig. Für 17-Tage-Fahrt nach ROM-NEAPEL-CAPRI vom 13. bis 29. Sept. nehmen wir nach Anmeldungen an (eilig).

Für 7-Tage-Querfahrten und 7-Tage-Adriaseefahrt vom 26. 8. bis 1. 9. 1951 sind ebenfalls noch Plätze frei.

Heidelberg Straßen- und Bergbahn-A.G., Aufabus-Reisebüro, Heidelberg, am Bismarckplatz, Tel. 2382/82, 4250. Anmeldungen auch bei: Reisebüro Zimmermann, Karlsruhe, Kaiserstr. 150, Tel. 1734; Reisebüro Union, Karlsruhe, Kaiserstr. 94, Tel. 5606.

Antliche Bekanntmachungen

Neuaustragung HR A IV 39: Josef Baur, Schokolade u. Zuckerwaren-Großhandlung Karlsruhe-Durlach. Inhaber: Josef Baur, Kaufmann, in Karlsruhe-Durlach. Amtsgericht Karlsruhe-Durlach.

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse ein-senden!

Vertreter(innen)
Z. Verkauf von Schreibwaren auf Teilzahlung ges. 7495 an BNN.

Jungo, tücht. Kantoristin in Dauerstellung gesucht. 23 m. Lichtbild, Lebensl. u. Geh.-Anspr. 7443 BNN.

Secretärin
für Arztpraxis ab 1. 9. ges. Steno und Schreibm. erforderlich. Abitur gewünscht. 23 u. 7459 an BNN.

Sprachstundenhilfe für zahnärztliche Praxis in gut. Umgebungsformen gesucht. Etl.-23 unt. 7464 an BNN.

Zum sofortigen Eintritt gesucht:
1 Hausmädchen,
1 Büfett-Anfängerin,
1 Büfett-Aushilfe
bei guter Bezahlung und Dauerstellung. Baumelsters Gaststätten, Karlsruhe, Kaiserallee 13.

Hausmädchen auf 1. Sept. gesucht. Metzgerei Diefenbacher, Karlsruhe, Mühlburg, Glümerstraße 16.

Gute Herren-Fertigkleidung
Anzüge - Sakkos - Hosen - Mäntel alle Arten
noch preisgünstiger kaufen
IM RUMUMUNGS-VERKAUF WEGEN UMBAUARBEITEN BEI

Oswald
WVK.-Zahlungserleichterung

DURLACH
PFINZTALSTR. 65
Haltestelle Seboldstraße
Beamtenbankabkommen

Bedienung für amer. Club gesucht. 23 unter 7466 an BNN.

Tücht. Zweitmädchen
f. groß. Arzthaus u. Praxis f. 1. 9. gesucht. 23 unter 7460 an BNN.

Stellen-Gesuche
Junges Diplom-Volkswirt, Verwalt.-u. Speditionspraxis, sucht Stellg. 23 unter 7446 an BNN.
Kraftfahrer, gelernt. Autoschlosser, sucht Stelle auch als Betriebs-schlosser, Motorrad vorhanden. 23 unter 7229 an BNN.
Bedienung sucht Aushilfe. 23 unt. 7474 an BNN.

Verkauf
Küchenbüfett u. Staubsauger z. vk. Jäger, Karlsruhe, Kreuzstr. 24.
M.-Fahrrad, Anzugstoff, Radio, zu verk. Zaiser, Lohnerstraße 19.
Schönes H.-Rad zu vk. 23 7469 BNN.

Kaufgesuche
MOBEL
Schränke, Betten, Kommoden, Waschtische usw. zu kaufen gesucht. 23 u. 7418 an BNN.

Wir kaufen zu Tageshöchstpreisen:

NE-Metalle
wie Altkupfer, Altmessing, Blei usw., sowie

Eisen, Papier u. Lumpen
Karlsruher Rohstoffeinkauf
Hans Schmitt K.G.
Khe.-Durlach, Am Zwinger 11

GOLD UND SILBER
kauft zur Wiederverarbeitung
JUWELIER WIDMANN
Goldschmiedemstr., Kaiserstr. 114

Altmetalle, Schrott
kauft zu Höchstpreisen
Otto Knoch, Hirschstraße 35

Nähmasch. zu kf. ges. 23 7479 BNN.
Mostfabr. ges. Preis-23 7450 an BNN.

Automarkt: Angebote

170 D
schwarz, ca. 51000 km gelauten, im Auftrag zu verkaufen, Autowahlbüchlein, Scheemperlon & Gast, Karlsruhe, Soltenstraße 74, Telefon 540.

DKW-Reichsklasse, Blechkar., in gt. Zust., geg. bar zu verk. A. Laub, Bunsenbach, beim Bahnhof, DKW-Reichsklasse, fahrber., gegen bar zu verkaufen. Khe. Tel. 6178.

DKW 600, Stahlgrosserie, Opel Olympia, 1,5 u. 1,3 Ltr., Opel, 1,2 u. P. 4 Lim., Adler Cabriolet, 1,7 Ltr. (f. neuw.), Steyr, 1,2 Ltr. (Schleibach), Mercedes, 2,5 Ltr., Tempo, 2,0 cm, Lieferwagen, Tempo Dreirad-Wagen im Auftrage zu verkaufen bei **AUTO-RIES**, Kriegsstr. 256.

Werbung

Schlafzimmer
in großer Auswahl u. in gl. Preislagen, z. B. i. Eiche, 180 cm 650.—
in afrik. Blimb. 760.—
Möbelhaus
Chr. Sitzler
Karlsruhe, Kaiserstraße 158
Zahlungserleichterung

Im eigenen Interesse
Mark diese Adresse
Maurer
Staatliche-Lotterie-Einnahme der Südd. Klassen-Lotterie
Waldstr. 28 neben Kaffee-Museum

Fiat 1100
Baujahr 1943
Lieferwagen, total gen.-überholt, neu bereift, Kühlerschutz, Schneeketten, m. Plane u. Spiegel, im A. zu verkaufen.
Khe., Uhlandstr. 19, Tel. 3409.

Volkswagen Cabriolet mit Radio
Ford Eifel
BMW 326 Limousine
Daimler-Benz 2,3 Lim. Cabriolet
Opel Olympia Lim. 1950
110-Pfritschenwagen zu verkaufen.
Zahlungserleichterung.

Autohaus Engesser
Karlsruhe, Eilingerstr. 29-31
Fernruf 3944

FILME VON HEUTE
Skala Durlach Harry Weil in dem gr. Zirkusfilm: „DER TIGER AKBAR“, 15. 17. 19. 21 Uhr.

KARLSRUHER Film-THEATER Heute

VENUS macht Seitensprünge
Die bildschöne **AVA GARDNER** als Venus-Darstellerin.
Ein Film mit Humor und schmissiger Musik.
13 Uhr
15 Uhr
17 Uhr
19 Uhr
21 Uhr
Karten-vorver-kauf tägl. ab 10 Uhr

Schauburg Wir laden Sie ein **Schauburg** zu einer heileren Reise auf eine Nordseeinsel
INSEL ohne moral
Eine lustige Geschichte am Meer mit Sonne, Jugend u. Schönheit
Zwei Stunden ausgelassener Urlaubsstimmung mit:
Hardy Krüger - Walter Giller - Anneliese Witt
Albert Florath - Carsta Löck - Paul Henckels u.a.
Täglich 4 Abfahrten: 15, 17, 19, 21 Uhr

SAB RONDELL
Eine Zugentgleisung wurde Schicksalswende!
Abenteuer Spannung Sensation
um eine schöne, rätselvolle Frau, die leidet, liebt und irrt.
13-15-17-19-21 Uhr
Samst. Spätvorst. 23 Uhr

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
ERSTAUFFÜHRUNG!
Ein Western der Spitzenklasse mit Robert Taylor
„Die Letzten vom Fort Gamble“
Abenteuer, Überfälle und Kämpfe mit Banditen und Indianern im aufständischen Arizona.

Film-Sonder-Veranstaltungen
KURBEL Fr., Sa., So., 25 Uhr: „DAS MÄDCHEN IRENE“, Lili Dagover, Sabine Peters, Karl Schönböck.
Sonntag, 11 u. 13 Uhr: Der große Farbfilm „ARABISCHE NÄCHTE“, Abenteuer aus dem Orient. Kinder halbe Preise.
PALI Freitag Samstag Sonntag jeweils 25.00 Uhr: „ABENTEUER IM GRAND-HOTEL“, Hans Moser, Wolf Alboch-Retty, Carola Höhn, Maria Andergast, Gg. Alexander.
Schauburg Samst. 23. Sonntag, 13 Uhr: „RACHE FÜR ALAMO“ Das abenteuerliche Leben eines Kämpfers aus den frühen Tagen von Texas.
Rheingold Samstag 23. Sonntag 13 Uhr: „DER RICHER VON TEXAS“, Ein Wildwestfilm, der hält, was der Titel verspricht.

Millionen sind im Weltgetriebe viel weniger Wert als wahre Liebe.
Engel im ABENDKLEID
Ein herzertischendes Lustspiel
mit Bruni Löbel, Rudolf Prack, Paul Kemp, Rudolf Platte, Hubert von Meyerinck, Ursula Herking und weitere Darsteller von Rang.
Sie KURBEL 13-15-17-19-21 Uhr

MONTANA
Freitag - Montag 15, 17, 19, 21 Uhr
Der an Spannung, Sensation, Tempo und Humor reiche Farbfilm.
ERROL FLYNN
RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6283
DAS THEATER DES WESTENS

SÜDWESTDEUTSCHE GETRÄNKE-MESSE
Besuchen Sie die
ALLES FÜR KUCHE UND KELLER
10. bis 20. August 1951 - Messehallen auf dem Festplatz
Sonn- und werktags durchgehend geöffnet von 9 bis 20 Uhr
Fahrtvergünstigungen
Auskunft bei den Bahnhöfen